

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnlige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 232

Halle, Sonnabend den 3. October  
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Halle, d. 2. October.

Die Fahne des Aufstandes hat in Spanien gesiegt. Das Haus Bourbonen hat augenblicklich seine letzte und eine der schönsten Kronen verloren. Seit Robert von Clermont sich um 1292 mit Beatrice, der Erbtochter von Bourbon, vermählte, bis zum heutigen Tage hat dieses Haus einen unermesslich wichtigen und tiefgehenden Einfluß auf die Schicksale vieler Völker, ja der Menschheit geübt. Der Zufall, der als eigene Thatkraft warf ihm eine Menge von Kronen und Reichthümern in allen Theilen der Welt in den Schooß. Lange Zeit hindurch anerkannt die erste Macht Europa's ist das Haus Bourbon durch seinen Ehrgeiz, zumal durch seine Eifersucht gegen das Haus Habsburg eine Quelle der verwüstensten Kriege und unsäglich Leidens fast aller Völker des Welttheils gewesen; sein Beispiel schrankenloser Hofpracht, Verschwendung, Sittenverderbnis und muthwilliger Volksherrschaft wirkte aber noch verderblicher. In dem Sturme, der darüber ausbrach am Ende des vorigen Jahrhunderts, büßte es seine Krone mit dem Verlust aller Kronen und Länder, mit Verbannung, und dem schrecklichen Untergang mehrerer Häupter.

Durch den Umschwung der Dinge nach dem Sturze des ersten Kaiserthums wurde das Haus Bourbon restaurirt und gelangte wieder in den Besitz aller verlorenen Throne. Aber durch Erfahrungen nicht geworden, wurde die französische Hauptlinie der Bourbonen in die älteste Zweige durch eine abermalige Katastrophe gestürzt und mit ihm (Karl X.) fiel das verhängnisvolle Princip der Legitimität, dessen glänzendster Triumph die Restauration gewesen. Aber auch der jüngere Zweig, die Orleans (Louis Philipp), die das Princip der Legitimität mit dem der Volkssouveränität vertauschten, verlor durch die Revolution von 1848 die Krone. Das Stammland Frankreich war für die Bourbonen verloren.

Die zweite, jüngere Hauptlinie der Bourbonen, die spanische, stützte sich in die königliche Linie von Spanien, in die königliche Linie Beider Sicilien und in die Herzogliche Linie von Parma. Aus dem Herzogthum Parma wurde die Herzogliche Linie in Folge des italienischen Krieges im Jahre 1859 vertrieben und ihr Land durch Decret des Königs Victor Emanuel II. von Sardinien mit dem Staat vereinigt. Und als Ferdinand II., in den Banden der militärischen Partei, deren Herrschaft dem Senker- und Folterkammer seines Vaters gefolgt war, im J. 1860 Miene machte, die Montenen aus der Romagna und den Herzogthümern hinauszuwerfen, da machte Garibaldi im Bunde mit dem großen italienischen Mann Cavour auch in Beiden Sicilien der Herrschaft der Bourbonen ein Ende, die ihren Nachfolgern „das Vermächtnis einer unheilvollen Anarchie“ hinterließen. Mit Neapel aber fiel das wichtigste Vorwerk der Unabhängigkeit der weltlichen Herrschaft des Papstes.

In dem Augenblick nun, da die Emissäre der Bourbonen und die spanische Emigration entschlossen waren, das Aeußerste anzuwenden, um Sicilien und die südlichen Provinzen Italiens in Aufstand zu bringen; in dem Augenblick, wo eine Coalition aller ultramontanen, päpstlichen und feudalistischen Feinde der bestehenden Ordnung ins Feld gelegt und wo das Verbündniß dieser Mächte mit der französischen spanischen clericalen Hofcamarilla vor aller Welt in Biarritz und Sebastian bekräftigt und besiegelt werden sollte, — da bricht das Schicksal über das Geschlecht der Bourbonen herein. Selbst Spanien konnte nicht mehr ertragen die Schmach einer gleich abschreckenden als verächtlichen Hof- und Sektenerregung und die letzte Krone des Bourbonengeschlechts ist jämmerlich gefallen.

Vor hundert Jahren schlossen die vier regierenden bourbonischen Häuser untereinander einen „Familienpact“, welcher sie alle zur Vertheidigung der gemeinsamen Familieninteressen verband, zum Beweise,

daß nach ihrer Politik nur von Interessen der Häuser, nicht von jenen der Völker die Rede war.

Heute haben die Bourbonen aufgehört „zu regieren!“ Eine imposante Lehre den Königen und den Völkern!

Berlin, d. 1. October. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Schullehrer Carl Kiehl zu Rückgarben, im Kreise Friedland, und dem Kammerei-Beamten Rudolf Laurenz zu Linden, vor Hannover, die Rettungsmedaille am Bande, sowie der Wahl des Gymnasial-Lehrers Dr. Ferdinand Winter in Wittenberg zum Direktor des Gymnasiums in Burg die Allerhöchste Bestätigung, und dem Salinen-Kassenrendanten Ladebeck zu Artern bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen. — Am Gymnasium in Schleusingen ist der ordentliche Lehrer Bader zum Oberlehrer befördert worden.

Der Bundeskanzler Graf von Bismarck-Schönhausen wird, nach der „Prov. Corr.“, noch einige Wochen auf seiner Herrschaft Varzin in Pommern verweilen. In seinem Befinden ist in den letzten Wochen eine erfreuliche Besserung eingetreten, so daß die Rückkehr desselben nach Berlin für die zweite Hälfte des Monats October mit einiger Zuversicht in Aussicht genommen werden kann.

Die Civilprozeßordnungs-Kommission hat im September sich in 18 ordentlichen Sitzungen mit dem Verfahren in erster Instanz beschäftigt. Erledigt ist das „Verfahren bis zum Urtheile“, einschließlich der Lehren von der Rechtshängigkeit und Etigiosität, und der größte Theil des vom Urtheil handelnden folgenden Abschnitts, an welchen sich das „Verfälschungsurtheil“ und der „Beweis“ schließen werden.

Der Director der Telegraphie des Norddeutschen Bundes, Oberst v. Chauvin, wird sich demnächst zu der am 5. October beginnenden Konferenz, betreffend die Umgestaltung des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vertrages, begeben. Die Beratungen werden übrigens, so weit hier bekannt ist, in Karlsruhe und nicht in Baden-Baden stattfinden.

Da die Bemühungen der Verwaltung der Norddeutschen Bundespost, welche die Einführung von Post-Anweisungen zwischen dem Norddeutschen Bunde und den Vereinigten Staaten von Amerika bezweckten, bislang nicht von Erfolg gewesen sind, auch der Senat in Washington den auf das Post-Anweisungs-Verfahren bezüglichen Paragraphen in der Postconvention mit der Schweiz abgelehnt hat, so hat die Verwaltung der Norddeutschen Bundespost mit dem Norddeutschen Lloyd zu Bremen einen Vertrag abgeschlossen, wodurch vom 1. Nov. d. J. ab durch Vermittelung des Norddeutschen Lloyd und dessen Agenten Postanweisungen zwischen dem Norddeutschen Bunde und den Vereinigten Staaten von Amerika und in umgekehrter Richtung eingeführt werden, sowie auch denjenigen europäischen Ländern, die mit dem Norddeutschen Bunde Postverträge abgeschlossen haben, das Recht vorbehalten ist, diesem Vertrage beizutreten.

Mit dem bisherigen Gange der Beratungen zur Herbeiführung eines süddeutschen Vertheidigungs-Systems ist man hier allem Anscheine nach sehr zufrieden. Es ist an dieser Stelle schon vor längerer Zeit angedeutet worden, daß man hier dieser Angelegenheit, namentlich so weit dieselbe Einrichtungen anstrebt, welche denen des Norddeutschen Bundes entsprechen, mit großem Interesse folgt. Bekanntlich haben die Vorberatungen an der Hand eines badiischen Entwurfs, vorgelegt durch den Kriegsminister General v. Beyer, stattgefunden. Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß sich dieser Entwurf den diesseitigen Intentionen anschließt, welche dem Verfasser wohl bekannt sein dürften.

Nach den beim Ober-Commando der Marine eingegangenen Nachrichten ist Sr. Maj. Dampf-Kanonensboot „Dolphin“ am 30. Septbr. von Algier in See gegangen.

Nach der „Frankf. Ztg.“ haben die Handlungsgremien (Handels- und Fabrikräthe) von München und Nürnberg ihren Austritt aus dem Deutschen Handelstage erklärt.

Ein berliner Correspondent der „D. A. Z.“ deutet an, daß man in Berlin diplomatische Anregungen betreffs der spanischen Sache von Seiten des Tuilerien-Cabinet's für nicht unmöglich halte. Nach Wien scheinen solche sogar bereits gelangt zu sein. Sollte etwa Napoleon die Gelegenheit benutzen wollen, um seine alte Congreßidee wieder aufs Tapet zu bringen? Sollte er eine europäische Intervention zu veranlassen gedenken, ein Gedanke, den wir nicht; aber Eins glauben wir, meint die „D. A. Z.“, bestimmt zu wissen: die Regierung des Norddeutschen Bundes wird auf nichts, was einer Einmischung in Spanien ähnlich sähe, eingehen. Sie respectirt das Selbstbestimmungsrecht jedes Volks, wie sie das Gleiche für uns in Anspruch nimmt.

**Frankfurt a. M., d. 29. September.** Das Schicksal unserer Confitorien ist noch immer nicht endgültig entschieden. Die Regierung scheint indessen sich durch die abgegebenen Erklärungen der Kirchen- und Gemeindevorstände nicht beruhigt zu haben und fortzufahren, die Aufhebung dieser berechtigten Eigentümlichkeit stückweise zu bewerkstelligen. Als eine solche stückweise Beseitigung der Confitorien, als höhere Oberaufsichtsbehörde über die hiesigen Schulen, wird nämlich eine Verordnung des Oberpräsidiums in Kassel vom 1. Sept. gedeutet, wonach mit dem 1. Oct. d. J. die Angelegenheiten der höheren Schulen und Unterrichtsankalten von den königl. Regierungen in Kassel und Wiesbaden auf das königl. Provinzial-Schulcollegium in Kassel übergehen sollen. Unter den in der Verordnung selbst aufgeführten höheren Schulen der Provinz Hessen-Nassau sind auch die hiesigen höheren Schulen namentlich bezeichnet, und wie wir vernehmen, hat das vereinigte lutherisch-evangelische Confitorium gegen diese Verordnung höheren Orts Protest eingelegt, weil es selbst für Frankfurt die Oberaufsichtsbehörde für alle Schulen bilde, und dieses Recht der Oberaufsicht wie seine eigene Existenz wohl nicht auf dem Wege der Verordnung beseitigt werden könne.

### Oesterreichische Monarchie.

Ueber die ohne behördliche Erlaubnis am Ziskaberge zur Wenzelsfeier abgehaltene Volksversammlung bringt die „Bohemia“ folgenden Bericht aus Prag vom 29. September:

Nachmittags gegen 2 Uhr begann sich der Ziskaberg zu bevölkern, und es mochten auf dem Platze an 1000 Personen versammelt gewesen sein, als um 1/3 Uhr der Polizei-Commissär, Herr Det, begleitet von einem zweiten Beamten und drei Civilmachtanten, am Ziskaberge erschien und von einer an 500 Personen zählenden Menge mit Fischen und Weisen empfangen wurde. Der genannte Beamte, welcher sichtlich Auftrag hatte, mit der größten Humanität vorzugehen, verhielt sich einige Zeit zurwartend und ließ die Menge ruhig ihre „patriotischen“ Lieder singen. Als der Volkshaufe aber begann Pörsen den Deutschen, dem Bureaucratismus, den Ministern, dem deutschen Casino und den Feinden der Nation zu rufen, in welche Rufe die am Ziskaberge zerstreute Menschenmenge, welche nach und nach auf mehrere Tausende anwuchs, einflümmte, bahnte sich der Polizeibeamte nicht ohne Anstrengung einen Weg durch die Mitte und ergrühte mit Höflichkeit einen der Hauptredner, ihm den Zweck der Versammlung bekanntzugeben. Derselbe, angeblich ein Arbeiter aus einer Carolinthal'scher Fabrik, erwiderte: „Wir wollen zuerst einen Drachen festgenagelt lassen, dann egyptische Lieder singen und endlich die Arbeiterfrage beraten.“ Der Beamte machte die Menge, ohne einen Augenblick die Ruhe zu verlieren, aufmerksam, daß diese Ansammlung eine ungesetzliche sei, daß er irgend eine Beratung, weil solche weder angeht noch bewilligt wurde, nicht gestattet dürfe, und daß die Arbeiterfrage bereits vor einigen Tagen bei Scharf im erlaubten Wege besprochen wurde. Hierauf erstörte einzelnes Fischen und wurden Rufe laut: „Wir werden nun singen, die Polizei aber soll weggehen.“ An 600 bis 700 Personen scharrten sich nun um einen Redner. Derselbe sagte: „Meine Herren! Wir sind nicht gekommen, Organe der Polizei zu verpörsen, sondern die Arbeiterfrage zu beraten.“ Der Commissär trat abermals auf den Redner zu und bedeutete demselben, daß er irgend eine Beratung nicht dulden könne. Nun folgte ein wahrer Sturm auf die Organe der Polizei. Tausend Menschen riefen auf einmal: „Zabte ho“, „shodte ho“, „pryc s nim!“ die übrige Menge schreie und pörsen, und Mehrere aus derselben bewarfen die Polizei-Beamten mit Steinen. Zudem begann sich die Menschenmenge in Bewegung zu setzen und drängte die Beamten unter Steinwürfen über die Berglehne hinab, verfolgte dieselbe bis zum Gasthause „Wohraba“ auf der Wienerstraße und fehrte sodann wieder auf den Ziskaberg zurück. Da nun der Polizei-Beamte nicht ohne Grund vermutete, daß sich die vorherigen ungesetzlichen Vorgänge wiederholen dürften, requirirte er Militär. Es rückten sofort je ein Bataillon der Infanterie-Regimenter Kaiser Franz Joseph Nr. 1 und Erzherzog Karl Nr. 3, beide unter dem Commando der betreffenden Bataillons-Commandanten, aus der Ferdinand's-Kaserne in Carolinenthal aus. Ersteres nahm am Innwärtigen Aufstellung und wurde von demselben zwei Compagnien zur Rechten des Ziskaberges beordert. Das Bataillon von Karl-Infanterie nahm auf der entgegengesetzten Seite des Berges, auf der Wienerstraße, Aufstellung. Hiernach verließen zwischen beiden Bataillonen der Ordnungswacht. Als das Militär am Ziskaberge erschien, wurde es von dem hier versammelten Haufen mit „Slava Moravanum“ und „Slava nasim krajnam“ empfangen. Trotz der Anwesenheit des Militärs rief ein junger Mensch, welcher eine Pörsdracke trug und ein Subreuder zu sein schien, „Pörsen dem Ministerium“, begleitete auch den Ruf mit einem Steinwurf nach dem Polizei-Commissär. Ein Hauptmann strengte auf ihn zu und befahl dessen Arrestirung, welche der Polizei-Beamte eben vorzunehmen willens war. Ein Volkshaufe stürzte indes auf den Beamten los, ein Mann packte diesen an der Brust und ein zweiter versetzte ihm einen Stockschlag über den Arm, welcher den Beamten zwang, den Arrestirten loszulassen, welcher alsbald unter der Menge verschwand. Inzwischen drängte die Menschenmenge von dem gedumten Ziskaberge in die Weinbergsgemeinde. Hier machte sich ein Schneidermeister aus Carolinthal durch die Rufe bemerkbar: „A zije korama ceska, my cheemo korovanahio kraje!“ (Es lebe die böhmische Krone, wir wollen einen gekrönten König!) Derselbe wurde auf Befehl eines k. k. Stabsoffiziers verhaftet und durch eine Militär-Patrouille zum Polizei-Commissariate abgeführt. Um halb 6 Uhr Abends zog die Menge auf der Wienerstraße, welche von vielen Tausenden Neugieriger besetzt war, in die Stadt zurück und sang fast unangesehnt die Lieder „Svaty Václav“ und „Byvali Cochove“. Abtheilungen dieser Menge zogen um 6 Uhr und gegen 7 Uhr Abends zur St. Wenzels-Statue am Wenzelsplatz und sangen dort, obgleich eben Gottesdienst stattfand, profane Lieder, worauf sie sich unter Schlägen auf die Elocoren Derman und Wolschnat verließen. Die Zuschauer bei diesen Szenen zählten nach vielen Hunderten, verließen sich aber ruhig. Um halb 7 Uhr erschien der k. k. General-Major Wenzel in Carolinenthal und beorderte die ausgerückten Truppen, da keine weitere Aufhebung der Ruhe zu befürchten war, zum Einrücken. Bemerkenswerth ist noch, daß sich, obgleich es Nachmittags wiederholt nicht unbedeutend regnete, auch am Invaldenstage an 2 bis 3000 Personen als ruhige Zuschauer versammelt hatten.

Man schreibt der „N. Fr. Pr.“ aus Pesth vom 30. September: Im Laufe des Sommers, kurze Zeit nach dem Verschwinden Beniczky's wurden bei dem Tököly'ser Gotter auf der südlich von Pesth-Dien gelegenen Csepel-Insel durch Fischer mehrere Leichname aus den Wellen der Donau gezogen und im Graben des genannten Hotters verscharrt. Obwohl die Fischer von dem Funde bei der Behörde Anzeige machten, kümmerte sich Niemand um die Begrabenen. Auch die gemeine ministerielle Ordre an die Dbergespähne, nach dem Verbleiben Beniczky's zu forschen, fürte die Ruhe der Todten nicht. Zufällig hörte der hiesige Getreidehändler Sternberg, der sich auf einer Geschäftsreise in jenen Gegenden befand, von den Leichen und machte hierorts davon Anzeige. Demzufolge begab sich heute eine aus den Herren Ober-Stadthausmann Polgar, Comitats-Stuhlrichter Kis und dem Comitats-Deputirten Dr. Bari-Szabo bestehende Commission nach dem Tököly'ser Hotter und ordnete die Exhumirung der Leiche an, welche kurze Zeit nach dem Verschwinden Beniczky's angeschwemmt war. Die Leiche um 1 Uhr Mittags statthatte Exhumirung ließ — nach Kleiberzeugung und Gestalt des Leichnams — keinen Zweifel, daß der vorliegende Leichnam derjenige Beniczky's sei. Die Leiche wurde in eine Kiste gepackt und zur genauen Agnoscirung hierher gebracht. Sie wird heute Nachts im Kochspitale niedergelegt werden.

### Belgien.

**Brüssel, d. 29. Sept.** Die „Ned. Belge“ meldet: daß Herr de la Guéronniere gestern von dem Minister des Auswärtigen, und heute Morgen vom König empfangen worden ist. Hr. de la Guéronniere betonte scharf eine friedliche Politik und hob hervor, daß eine vollständige Uebereinstimmung zwischen Belgien und Frankreich als eine der Bürgschaften für die Aufrechthaltung des Friedens betrachtet werden könne.

Dem „Journal de Paris“ gehen aus Brüssel sehr traurige Nachrichten über den Zustand der Kaiserin Charlotte zu, welche in einem schrecklichen Zug sich befindet, indem sie ganze Tage lang in düsteren Schreien zubringt und mit der größten Angst die Nähe sogar der ihr am meisten befreundeten Personen vermeidet in dem beständigen Wahnen, daß diese sie vergiften oder ermorden wollen.

### Der Zustand in Spanien.

Königin Isabella befindet sich in Frankreich, eine Thatfache, die ihre volle Bestätigung durch folgendes Telegramm der für solche Nachrichten unbedingt glaubwürdigen officiösen Pariser „Agence Havas“ erhält: „Biarritz, d. 30. Septbr. Nachdem die Ereignisse in Spanien seit gestern eine enkre Wendung genommen haben, hat die Königin Isabella beschlossen, San Sebastian zu verlassen und sich nach Frankreich zu begeben. Der Kaiser, von dieser Ufficht in Kenntniß gesetzt, bewilligte sich zum Empfang der Königin drei Offiziere des kaiserlichen Hauses, den General Castellana, den Kammerherrn Dimanor und den Einien-schiffleutnant Conneau, nach der Grenze zu entsenden. Der königliche Leutnant, in welchem sich die Königin, der König, sowie die vier Infanten sammt dem Dheim der Königin, Don Sebastian, und mehrere hohe Beamten befanden, traf um 11 Uhr in Hendaye ein. In San Sebastian haben eine große Anzahl von Beamten, sowie die Offiziere der Garnison die Königin bis an den Bahnhof begleitet, dort verabschiedeten sie sich. Der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz, umgeben von ihrem Hofstaat, erwarteten die Königin am Bahnhofe. Nach einer Begrüßung, welche durchaus das Gepräge jener Sympathie trug, die das Unglück immer einflößt, legte der königliche Zug die Weise nach Pau fort, wobei sich die Königin in dem von dem Kaiser ihr zur Verfügung gestellten Schlosse einige Zeit zu verweilen gedenkt.“

Die Todten haben diesmal besonders schnell geritten. Bis zum 18. Septbr. hatte sich kaum eine bewaffnete Hand gegen das Regiment Isabellens erhoben und noch war der Monat nicht zu Ende gegangen, als es schon mit ihm völlig aus war.

Die schönen Tage Isabellens in Spanien sind nun zu Ende. Die wunderthätige Schwester Patrocino hat keine Wunder gethan. Fern von Madrid wird Isabella es vorziehen, über diesen merkwürdig beschleunigten Todtenritt nachzudenken und in behaglichem Genuß mit Theilhabern ihrer bisherigen Geselligkeit, ihrem letzten Minister des Innern, Marfori, ihre realen Ertrugenschaften und des Landes nach dem Auslande in Sicherheit gebrachten Schätze zu verzehren.

Sie hat es auch wirklich zu arg gemacht. Die Spanier lassen sich, wie die Geschichte des letzten halben Säculums zur Genüge lehrt, eine starke Dosis Absolutismus, eine dicke Portion Bigotterie und so viel unheiligen Lebenswandel gefallen, als von der gereinigten güldenen Rose Sr. Heiligkeit des Papstes nothdürftig gedeckt werden kann. Aber was zu viel ist, ist zu viel. Einen gewissen Schein von Constitutionalismus und Geseßlichkeit, eine gewisse Rücksicht auf den nicht von den Priestern geistig geknechteten Theil der Nation, ein gewisses Decorum in delikaten Herzensangelegenheiten will doch auch der Spanier beobachtet wissen. Alles das aber hat Isabella in den letzten Jahren ihres Regiments als eine lästige Geseß fortgeworfen, in alledem hat sie ihre Reigungen und Geseßnungen in unverblichster Weise offen gelassen. So sah sie denn nach und nach alle verlässlichen Stützen ihres Thrones schwinden; es blieben nur die fanatischen oder schlauen Priestern und Nonnen mit ihren militärischen Creaturen, die politischen Ultra's, denen Spanien noch nicht absolutistisch genug zusammengeringert ist und jene Scharozerhorde verrotteter Höfe, die sich an dem Ruin des Landes mäset. Was dem Faß dann schließlich den Boden ausgeglichen haben mag, war der Wittgang der Königin zu dem Kaiser der Franzosen, um Schutz für ihren Thron zu suchen, waren die Pläne, die in Fontainebleau geschmiedet sein sollten, um Spaniens Geschichte an die Gebote Frankreichs und die Hoffnungen der länderlosen neapolitanischen



## Bekanntmachungen.



### Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Am Sonntag den 4. October er. werden auf allen unsern Stationen bei den 6 $\frac{1}{2}$  und 11 Uhr Vormittags und 1 $\frac{1}{2}$  Uhr Nachmittags von hier, sowie 4 $\frac{1}{2}$  Uhr Morgens von Cöthen abgehenden Zügen Billets der II. und III. Wagenklasse nach Leipzig zum einfachen Fahrpreise — jedoch ohne Anrecht auf Freigepäd — verkauft, welche zur Rückfahrt an demselben Tage, sowie an dem darauf folgenden Montage mit jedem fahrplanmäßigen Zuge (mit Ausschluß der Schnellzüge) berechtigen.

Am genannten Sonntage werden folgende, an allen Zwischenstationen und Haltestellen anhaltende Extrapersenzzüge befördert, für welche die Hin- und Rückfahrbillets zu ermäßigten Preisen ebenfalls gelten:

6 Uhr 40 Min.	Morgens	von Halle nach Leipzig,
7	—	— Cöthen = do.
6	—	Abends = Leipzig = Halle,
10	40	= do. = Cöthen.

Magdeburg, den 29. September 1868.

Directorium.

## Providentia, Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Herrn Commissions-Rath **C. E. M. Pfeffer** in Halle a/S. eine Haupt-Agentur für Halle a/S. und Umgegend übertragen haben.

Frankfurt a/M., den 18. August 1868.

Die Direction.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich hierdurch zur Vermittelung von Versicherungen. Die **Providentia** schließt gegen mäßige und feste Prämien

a. Versicherungen gegen Feuergefahr auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernte-Erzeugnisse, Ackergeräthe, überhaupt auf alle beweglichen Gegenstände, welche durch Brand zerstört oder beschädigt werden können.

Versicherungen auf mehrjährige Dauer genießen wesentliche Vortheile.

b. Versicherungen gegen die Gefahren des Transportes von Gütern zu Wasser und zu Lande.

c. Versicherungen auf das menschliche Leben zur Versorgung der Angehörigen, eigenem Sicherstellung für das Alter, zu Ausstattungen von Kindern, zur Erwerbung von Leibrenten, Wittwenpensionen u. s. w.

Jede nähere Auskunft wird gern und unentgeltlich erteilt und werden Prospekte und Antragsformulare der **Providentia** verabreicht bei dem unterzeichneten Haupt-Agenten

**C. E. M. Pfeffer**

(Brüderstr. 14).

Sehr große und fette **Neue Engl. Vollheringe (Crown fallbr.)** offerirt billigt in Tonnen u. Schocken die Heringshandlung von Boltze.

## Die Roh-Tabackhandlung

von

**Wilhelm Hoyer,**  
**Leipzig, Neufirchhof 12 u. 13,**  
empfehl alle Sorten aback billigt.

## Große Klausstr. 7 Halle a/S.

Reichhaltiges Lager von **Berliner Porzellan-Stuben- und Küchen-Oefen.**

**Hein & Schuster.**

**Kieler Speckbücklinge,** das Dhd. 5 $\frac{1}{2}$ —10 Sgr., empfiehlt in täglich frischen Zusendungen  
**C. H. Wiebach.**

**Russischen Caviar,** à 1  $\frac{1}{2}$  Th.,

Fließend fetten ger. **Rheinlachs,**

**Kieler Fett-Bücklinge,**

Fetten ger. **Aal,**

**Neunaugen,** à Schock 1 $\frac{1}{2}$  Th.,  
empfehl **C. Müller** im Rathhaus.

Westphälischen **Pumpernickel** bei  
**C. Müller.**

**Aetznatron z. Seifekochen**  
bei **Helmbold & Co.,** Leipzigerstr. 109.

**Blasébälge** bei **F. Lange's Söhne.**

## Gottenz.

Zum **Erntedankfest** Sonntag d. 4. Oct. ladet freundlichst ein  
**R. Nöthig.**

## Bebitz.

Sonntag den 4. October d. J. ladet zur **Tanzmusik** wie zu einem ff. **Seidel Bier** ergebenst ein  
**W. Jastke.**

## Gasthof Cröllwitz.

Sonntag ladet zum **Erntefest** und **Tanz** ergebenst ein  
**Fr. Sturm.**

## Passendorf.

Zum **Erntedankfest** ladet freundlichst ein  
**Traeger.**

## Bier!

**Kulmbacher u. Kelbraer Bier** in Gebinden hält stets Lager  
**H. F. Berger,** gr. Klausstraße 3.

Gebauer-Schwetfische'sche Buchdruckerei in Halle.

Ich wohne jetzt **Bahnhofstrasse 11, 2 T.**

**Dr. Aue,**

Lehrer der englischen Sprache.

## Potsdamer Balsam.

Das unter dem Namen „**Potsdamer Balsam**“ seit Jahren bekannte und gegen rheumatische und nervöse Schmerzen vielfach als Verreibung gebrauchte **Parfüm,** gegenwärtig in Besitze des Herrn **Hoflieferanten C. Lehmann** in Potsdam, kann ich nach bester Ueberzeugung und nachdem ich dasselbe häufig in meiner Praxis angewendet, als ein ganz zuverlässiges äußerliches Mittel bei rheumatischen und gichtigen Gliederschmerzen, Gesichtszahnschmerzen aufs Beste empfehlen.  
Potsdam, d. 26. Januar 1866.

**Dr. Marggraf,**

Königl. Hofarzt.

Allein ächt zu haben à Fl. 10 Kr bei  
**A. Hentze, Schmerzfr. 36.**

## Den Empfang seiner Neuheiten in Damen-Unterröcken

beehrt sich erachtet anzugeigen  
**Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.**

## Fricassée v. Hühner aux fleurs im Café Royal

im **Café Royal** Rathhausgasse 7,  
Sonabend Abend von 6 Uhr an  
**C. Dressner.**

Die sächsische Lotterie-Liste liegt täglich aus  
im **Café Royal.**

Zur bevorstehenden Winter-Saison halte ich meinen werthen Gönnern und Freunden mein großes, freundliches Lokal zur geneigten Frequenz bestens empfohlen. Für gutes Breichhaltige Speisekarte und aufmerksamste Bedienung wird stets gesorgt sein.  
**C. Dressner.**

## Stadttheater.

Sonntag d. 4. Oct.: **Veck-Schulze,** große Poffe mit Gesang und Tanz in 4 Akten, und 7 Bildern von **H. Salinger,** Musik von **Lang.**

Montag den 5. Oct.: **Die Schule des Lebens,** Schauspiel in 5 Akten v. **C. Kaupach.**

**Trotha.** Zum Dankfest Tanz bei **F. Brömme.**

**Trotha.** Zum **Erntedankfest** Tanzmusik, wozu freundlichst einladet  
**Ed. Knoblauch.**

## Familien-Nachrichten.

### Lodes-Anzeige.

Heute Nachmittag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr endete der Tod das theure Leben unseres guten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Gutsbesizers **Friedrich Wolke,**

im Alter von 72 $\frac{1}{2}$  Jahren. Diese Trauertunde allen Verwandten und Freunden zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Fienstedt und Aderstedt,  
den 30. Septbr. 1868.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Lodes-Anzeige.

Allen lieben Freunden und Bekannten in der alten Heimath die traurige Nachricht, daß heute der liebe Gott unser jüngstes Töchterchen **Marriehen** zu sich nahm.

Potsdam, d. 30. September 1868.  
Die tiefbetrübten Eltern  
**Dr. Vosdorff** und Frau.

### Lodes-Anzeige.

Lieben Verwandten und Freunden hiermit die traurige Mittheilung, daß am 30. Septbr. d. J. Vormittags um 11 Uhr unser jüngstes Töchterchen **Marie** in Folge der Zahnrämpfe uns durch den Tod entrisen wurde.

Wendelstein, d. 1. October 1868.  
**E. Giseke** und Frau.

Telegraphische Depeschen.

Elberfeld, d. 1. Octbr. Die Appellkammer des Zuchtpolizeis hat heute das Urtheil der ersten Instanz, welches den Dr. Schweiger in Berlin wegen seiner Flugchrift „Kapitalgewinn und Wohlthun“ zu einer dreimonatlichen Gefängnisstrafe verurtheilt, be-

Altenburg, d. 1. Octbr. Heute Nacht brach eine große Feuer- aus. Ein Theil des herzoglichen Residenzschlosses, sowie das Palais des Prinzen Moritz und die anliegenden Verwaltungs- und Wirtschaftsgebäude sind vollständig niedergebrannt. Neun Mann von der Feuerweh'r wurden schwer verletzt, darunter zwei tödtlich.

Dresden, d. 1. October. Der Bau der Eisenbahnstrecke Chemnitz-Adorf ist durch eine Privatgesellschaft gesichert. Die Herren von Sülzhan in London und Director Lehmann in Berlin haben die durch Landtagsbeschluss vorgeschriebene Kaution beim Mini- ster befestigt.

Wrag, d. 30. Septbr. Das Abendblatt der „Prager Zeitung“ berichtet: Der Statthalter Freiherr v. Kellersperg hat einen mehr- wöchentlichen Urlaub angetreten und ist heute Morgens mit dem Wagen nach Steiermark abgereist.

Wrag, d. 30. September. Die tschechischen Blätter versichern angeblich „guter Quelle“, daß das Project der Lemberger Reise Kaiser's wieder aufgenommen werde. Baron Kellersperg hat sich dem Frühlingsurlaub nach Wien, wohin er berufen wurde, begeben. Statthalter wird einen vierwöchentlichen Urlaub in Graz zubringen. Deutschböhmern wird eine Vertrauensadresse für Dr. Herbst in Um- setzung gesetzt.

Krakau, d. 30. September. Hofrath Vossinger, von Gieskra in Wien berufen, reiste heute früh ab. Die öffentliche Meinung im Lande bezieht sich auf die zur Leitung der galizischen Statthaltereireisende Persönlichkeit.

Wien, d. 30. Septbr. Der Kaiser trifft nächsten Sonnabend in Wien ein. Die Leiche Beniczky's wurde allseitig agnoscirt.

Brüssel, d. 1. October. Nach dem heute ausgegebenen Bulletin der Kronprinz eine günstige Nacht gehabt. Die vor acht Tagen erkrankte Besserung bestätigt sich.

Florenz, d. 30. Septbr. Die „Italienische Correspondenz“ be- merkt die von einigen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß zwischen den Kabineten von Florenz und Paris Unterhandlungen wegen der Rücknahme Roms im Gange seien. — Die römische Bahnlinie Viterbo-Florenz, Florenz-Pisa wird vom Staate übernommen und deren Be- trieb an die Gesellschaft „Alta Italia“ übergeben. — Wegen Ueber- nahme des Betriebes der meridionalen Eisenbahn Seitens der „Alta Italia“ schweben gleichfalls Unterhandlungen.

Rom, d. 30. Septbr. Das amtliche „Giornale di Roma“ ver- öffentlicht zwei Sendschreiben des Papstes, von denen eines an die Protestanten, das andere an die Katholiken gerichtet ist. Die Protestanten werden aufgefordert, sich bei Gelegenheit des ökumenischen Concils wieder mit der katholischen Kirche zu vereinigen. Der Papst schließt mit den Worten: Von dieser Vereinigung hängt hauptsächlich das Glück der christlichen Gesellschaft ab; auch könne die Welt erst dann den wahren Frieden erlangen, wenn man einen Hirten und eine Herde gemacht haben werde.

Frankreich.

Wegen des plötzlichen Tod des Grafen Walewski wird dem „Gazette de Bas-Rhin“ aus Straßburg Folgendes geschrieben: Walewski hatte Nachmittags (27. Sept.) von Ulm eine Depesche abgehandelt und im Hotel de la Ville de Paris in Straßburg für sich und seine Dienerschaft Zimmer in Bereitschaft halten lassen. Er reiste mit seiner Frau, seiner Tochter und einer Verwandten; in Dos stieß seine Schwieger- mutter, die von Baden-Baden kam, zu ihnen; das Gefolge bestand aus drei Frauen und zwei Bedienten. Die Familie traf in Straßburg um 3 1/2 Uhr ein und fuhr zum Hotel. Die Gräfin mußte ihres krank- lichen Zustandes wegen in ihr Zimmer getragen werden. Der Graf traf dabei selbst alle Anordnungen, folgte von Stufe zu Stufe auf der Treppe und unterhielt sich mit seiner Umgebung. Nichts verrieth an ihm die mindeste Ermüdung noch sonst etwas Außergewöhnliches. Im ersten Gemache angekommen, ließ der Graf seine Gemahlin niederlegen und erkundigte sich nach ihrem Befinden. Dann trat er ins Neben- zimmer und rief plötzlich seiner Tochter zu: „Ein Glas Wasser! — Schnell einen Arzt!“ — setzte sich auf einen Stuhl und war todt. Die herbeigerufenen Aerzte Strohl, Levy und Kien öffneten ihm die Augen, aber vergebens. Dr. Strohl erklärte, der Graf sei einem Blut- schlag erlegen.

Afrika.

Sord Napier hat die von Blanford angekündigten Briefe Sobayzes aus Abyssinien nun erhalten. Sobayze und Kassai, statt einander zu bekämpfen, haben sich weislich in die Abyssinische Hinterlassenschaft getheilt, jener führt das Scepter im Süden, dieser im Norden, und vorerst wenigstens herrscht Ruhe in dem hart heimgefluchten Lande.

Vermischtes.

— Telegraphischen Nachrichten zufolge hat am 1. d. eine furchtbare Feuererbsbrunst in der Stadt Riechenburg — Regierungsbezirk Marien- werder — gewüthet. Der größere Theil der Stadt ist abgebrannt.

— Duell Rochefort-Baroche. Ein französischer Schullehrer wurde an das Justizministerium das Ansuchen, seinen Namen Roche-

fort durch einen anderen ersetzen zu dürfen, weil er nicht heißen wolle wie der Herausgeber der Lanterne. Was der französische Justizminister Baroche dem Bittsteller geantwortet, ist noch nicht bekannt. Die Lanterne untersucht in ihrer letzten Nummer den Fall. „Nehmen wir ein- mal an,“ sagt sie, „daß Herr Baroche dem Schullehrer gestattet, sei- nen gebrandmarkten Namen abzulegen, was wird dann die Folge da- von sein? Es wird sich daraus etwas sehr Ernstes ergeben; Herr Baroche in Person wird gleichfalls gezwungen sein, sich selbst die Gelaub- niß, den Namen zu wechseln, zu ertheilen, denn man erinnert sich doch wohl, daß sein öffentliches Betrug und der Unterschlagung in der Angelegenheit Mirès angeflagter Sohn auf Befehl des Herrn v. Per- signy seinen Namen an die Mauern von Versailles angeschlagen sah, da Herr v. Persigny in seiner antiken Ritterlichkeit es angemessen fand, die Candidatur dieses unangenehmen Jungen damit zu bekämpfen, daß er ihn als Dieb brandmarkte. Wohlgerne, meine Wenigkeit wurde nie aus einem anderen Grunde als wegen Attentats auf die Scham- haftigkeit in der Person der falschen Haare der Kaiserin Eugenie ver- urtheilt, während der große Justizmann Baroche, der alle Welt, nur seinen Sohn nicht verhaften läßt, den Namen eines wegen gemeiner Schurkenstreiche gebrandmarkten Herrn führt.“ — In Folge dieses An- griffes erhielt der Herausgeber der Lanterne von Ernst Baroche eine Herausforderung zum Duell mit Degen. Rochefort nahm die Her- ausforderung an, und die beiderseitigen Zeugen vereinbarten, daß der Kampf nur aufhören solle, wenn einer der Gegner laut Entscheidung der anwesenden Aerzte kampfunfähig geworden sein sollte. Der Zwei- kampfs fand am 27. d. auf holländischem Gebiete nördlich von Gent statt. Das von den beiderseitigen Secundanten nach dem Kampfe auf- gestellte Protocoll lautet:

Heute, den 27. September, um 9 1/2 Uhr Vormittags hat das Tags vorher zwischen Rochefort und Baroche verabredete Duell stattgefunden. Der fünfmal wieder aufgenommene Kampf dauerte im Ganzen 15 Minuten. Beim ersten Gang wurde Baroche leicht an der Brust verwundet; bei dem dritten jedoch hienach die rechte Schenkel durch einen Hieb durchbohrt, begehete jedoch hienach die Fortsetzung des Kampfes. Im fünften Gange, der ohne daß es die Zeugen hindern konnten, Leib an Leib (corps à corps) gekämpft wurde, erhielt Baroche einen Degenhieb in die Seite; Rochefort wurde zugleich am rechten Arme verletzt.

Die anwesenden Aerzte, Herren Gaussebat und Chami, entschieden hierauf, daß die beiden Gegnern gewordenen Verwundungen eine Wie- deraufnahme des Duells verbieten. Die Zeugen, über erfolgte Verein- barung die Streitfache als beigelegt betrachtend, erklärten in gemein- schaftlichem Uebereinkommen den Zweikampf für geschlossen. Ausgefertigt (in zwei Abschriften) in Gand.

Zum deutschen Arbeiter-Congress in Berlin.

Die Sitzung am 29. September wurde von Dr. Schweiger eröffnet mit dem Bedauern, daß die gedruckten Präsenzlisten noch immer nicht eingetroffen seien, doch dürfe man sie jeden Augenblick erwarten. Elke (Hielohn) erklärte sich als Präsident der Berg- und Hüttenarbeiter in Jberlohn. Kaspe (Essen) erklärte im Namen der Vertreter der Essener Bergleute, nicht ohne Weiteres den Zutritt derselben zu der Arbeiterschaft in Aussicht stellen zu können, da einmal die Verhält- nisse der Knappschaftskassen die Btheiligung der Bergarbeiter bei anderen Unter- suchungsgängen nicht ermöglichen, andererseits bei einem Strike der schließende Ge- schäftsgang durch das Präsidium sich von selbst verbiete, denn bei den erheblichen Verlusten der Gewerkschaften müsse eine solche Arbeitseinstellung in kürzester Frist ausgetragten werden. Köhne er michtin seinen Mandanten nicht einen augenblickli- chen Vortheil aus dem Beitritt zu der Arbeiterschaft in Aussicht stellen, so müsse er ihnen die Entscheidung darüber selbst überlassen. Als er Schweiger diese seine Be- denken vorgetragen, habe ihm dieser einfach erwidert: Na, wenn Sie nicht wollen, schicke ich acht andere Agitatoren nach Essen! Das sei Dictatur! — Lasowski, der zweite, Hr. Müller, der dritte Vertreter der Essener Bergleute, stimmen dem bei, Letzterer beschwert sich außerdem, daß ihnen die Vor- lagen erst hier zugestellt seien: das sei Ueberrumpelung, hier herrsche eine Knappels Dictatur, der sich Jeder ruhig unterwerfen solle. Bravo! Andere (ruud!) Er protestire gegen Elke's Wahl als Präsident. Frizsche und Andere erinnern daran, daß die Bergleute schon zu verschiedenen Malen an die Unterstützung der übrigen Arbeiter Deutschlands appellirt haben. Wundere ich (Ersfeld) nimmt Kaspe und seine Collegen gegen die erwähnten Beschränkungen in Schutz, sie handelten nicht aus egoistischen Motiven, denn auch ihm habe die Erklärung Schweiger's zu empört, daß er sich Namens seiner Wähler bis zur nächsten Generalversammlung auf neutralen Boden stelle; dann schließt die Debatte mit einer Reihe verächtlicher Bemerkungen, wobei u. A. Schweiger seine Aeußerung zu Kaspe dahin richtig stellt: „Ich habe zu Kaspe gesagt, wenn Sie sich nicht trauen, unsere Sache in die Hand zu nehmen, so werde ich acht der besten Agitatoren des Rheinlandes dorthin schicken. Mir hat die Partei Geldmittel zur Agitation anvertraut, um sie nach bestem Gewissen zu verwenden.“

Bei den weiteren Referaten über Constatuirung der Gewerkschaften verließ Hr. Smailian folgende Erklärung Namens des Buchdruckerverbandes: „Der deutsche Buchdruckerverband, die erste Arbeitergenossenschaft in Deutschland, hat aus den gemachten Erfahrungen bei seiner Inbetriebung die wichtigsten Gründe, zunächst nur ein föderalisches Verhältnis der theils schon bestehenden, theils noch zu grün- denden Arbeitergenossenschaften zu wünschen. Da der in Berlin vom 28. bis 29. September tagende Allgemeine deutsche Arbeiter-Congress jedoch die centralistische Form beliebte, so sehe ich mich Namens meines Auftraggebers, des Präsidenten des deutschen Buchdrucker-Verbandes, Hr. A. Härtel, genöthigt, zu erklären, daß die seine bindenden Verpflichtungen eingehen kann.“ Hr. Smailian bemerkt noch, bei den meisten Collegen herrsche die Ansicht vor, daß Hr. Schweiger die Herrschaft des vierten Standes über die drei anderen Stände bezwecke. Der Vorkitzende be- merkt, daß es wünschenswerth wäre, wenn die anwesenden Vertreter des Buch- druckerfaches sich darüber aussprechen wollten, wie sie in der Generalversammlung zu wirken gedenken. Schuhmacher Armborst (Berlin): Die Buchdrucker betrach- ten sich als eine Aristokratie unter den Arbeitern und er wisse auch, welche Vor- urtheile die Buchdrucker gegen den Congress gehabt hätten. Wenn der Buchdrucker- verein sich nicht mit den anderen deutschen Arbeitern gleichstellen wolle, dann müßten sich dieselben nicht zu den Arbeitern rechnen. Linnig (Berlin), als Ver- treter des Märkischen Buchdruckerverbandes, erklärt für seine Person, daß er dahin wirken werde, daß sich der Buchdruckerverband angeschlossen. Hr. Frizsche bemerkt, daß der zum Theil bei den Buchdruckern vorherrschende Eigensinn sie den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen lasse. Derselben hätten das vollkommene Föderati- onssystem eingeführt, wenn sie aber zu der Ansicht gekommen sein würden, daß ihr Wert nichts lange, dann würden sie schon von selbst kommen. Hr. Smailian vermahnt sich gegen die ausgesprochenen Verdächtigungen. Die Buchdrucker müßten

sich bis zur nächsten Generalversammlung über Entschliessung vorbehalten. Tante (Leipzig, Buchbinder) erklärt, vorläufig dem allgemeinen Verbands beitreten zu wollen; er werde aber dahin wirken, daß jeder Centralisation die Ehre abgehoben werde. — Die Schuhmacher haben sich gleichfalls konstituiert, werden aber bei ihren nächsten Ebnen nicht mehr als 6 Pfennige pro Woche Beitrag zahlen und darum dem Verbands sich nicht anschließen können. — Die Vertreter des Schneider-, Kapen- und Kleidermachers erklären provisorisch ihren Anschluß an den Verband. — Alle Arbeiter in Eisenwaren treten dem Verbands bei. — Von den Malern haben sich die Berliner und diejenigen der Rheinländer, der Minorität angegeschlossen. — Ambrosius (Hamburg) glaubt aber die Gründung eines Maler-Verbands in Hamburg bewerkstelligen zu können. Die mittelbegüterten Goldarbeiter klagen besonders über die Konkurrenz der Zuchtbauer. — Die Wätker u. s. w. schließen sich mit den Tischlern der Arbeiterchaft der Holzarbeiter an. — Die Zimmerer gründen ihren eigenen Verein; die Generalversammlung wird über den Anschluß an den Verband beschließen. — Die Maurer wollen sich gleichfalls konstituieren und dem Verbands anschließen; eine Verbindung sämtlicher Bauarbeiter wird als wünschenswert betrachtet.

Auf Grund der angenommenen Resolutionsstatuten konstituierten sich hierauf, 10 Arbeiter, wählten ihre Präsidenten und thaten sich sofort zu einem Centralverbande zusammen; auch für diesen wählte man gleich das Präsidium, für das an erster Stelle die Herren Schweizer und Frische, an dritter Stelle Herr Klein (Elberfeld) gewählt wurde. Zu stellvertretenden Präsidenten ernannte man den aus dem Bäckereifach bekannten Herrn Kaylbaum und Herrn Schob (Köln), den Präsidenten des Schneidervereins.

Die Sitzung wird von Dr. Schweizer nach einer halbstündigen Pause um 8 Uhr wieder eröffnet mit der Mitteilung, daß noch einige Herren in den Kongress eingetroffen. Der Vorsitzende giebt dann der Versammlung Kenntnis von seiner und des Herrn Frische's Berechnung auf dem Centralgericht, die sich auf die Aufhebung der gedruckten Präsenzliste in Elberfeld incriminirt worden. Nach Vertheilung der gedruckten Präsenzliste richtet der Vorsitzende die Frage an die Versammlung, ob dieselbe die gefassten Beschlüsse anerkenne? (Wird bejaht.) Hierauf wird dem Referenten der Commission für die Beschangelagenheiten das Wort erteilt. Liebig (Hamburg): Die Commission habe nicht alle Blätter drücken können, aber doch herausgefunden, daß die meisten Zeitungen so ziemlich sachlich und wahrheitsgetreu berichtet hätten. Was aber die Volkzeitung anbetrifft, so habe die Commission sich darüber geirrt, über die Sache hinwegzugehen, und würde es am besten sein, dieses Blatt gar nicht zu beachten. Es wurde dann noch eine Resolution angenommen, welche eine Censur über verschiedene Blätter Berlins erteilt, und damit die Verhandlung beendet.

Dr. Schweizer schloß sodann die Versammlung mit einer Schlussrede, in welcher er die Nothwendigkeit der centralistischen Form für den Verband und der scheinbar diktaatorischen Gewalt des Präsidenten nochmals auseinandersetzt. Mit einem dreifachen Hoch auf die Sache der sozialen und politischen Freiheit löste sich die Versammlung auf.

Der Präsident des Lassalle'schen Arbeitervereins, Fris Mende, hat einen Aufruf an die deutschen Arbeiter erlassen, worin er dieselben zur Veranlassung von Versammlungen auffordert, in welcher folgende Gegen die Schweizer-Frische'sche Agitation gerichtete Resolution beschloffen werden soll: „In Erwägung, daß die Arbeitseinstellungen kein Mittel sind, die Lage der arbeitenden Klassen dauernd zu verbessern oder irgend welche sozialen Uebelstände dauernd abzuschaffen; in Erwägung, daß die Arbeitseinstellungen mit Nothwendigkeit herbeiführen einen Rückschritt der Arbeiter in ihrem Kampfe für die Umgestaltung ihrer sozialen Lage; in Erwägung, daß die Arbeitseinstellungen die Industrie schädigen müssen, die Arbeiter aber nicht ein Schädigung, sondern die Hebung der Industrie wollen und es allein in ihrem Interesse finden, ihre eigenen Verbesserungen nur auf die gründliche Umgestaltung der modernen Produktionsweise zu richten; erklärt die Versammlung die systematische Organisation von Arbeitseinstellungen für ein historisch rationales Mittel, angewendet zu dem Zweck, die Kräfte der Arbeiter anzuzuziehen, zu gesplintern und vom Ziele abulenken.“ (Die Resolution ist bei bereits von einer Versammlung zu Dresden, welche von 1600 bis 1600 Arbeitern besucht war, angenommen.)

### Zum Friedens-Kongress in Bern.

Nachdem in der letzten Sitzung am 25. September eine Sympathie-Erklärung der Vertreter verlesen, wurde zur Frage der Frauenemanzipation übergegangen und Frau Gögg aus Genf, die Gemahlin des bekannten Amand Gögg, erhielt das Wort. Sie ist eine frisch, freundlich und verständig aussehende Frau, mittlerer Statur, der man nicht ansieht, daß sie schon einen erwachsenen Sohn hat. Ihre wie der auch ihr folgendes Frau Barbet aus Lyon ist die Palme des Kongresses zuerufenen. Diese Damen haben entschieden gedankenreicher, edler und feinführender gesprochen, als alle Männer und damit allerdings einen persönlichen Beweis abgelegt, daß sie den Männern rechtlich gleichgestellt zu werden verdienen. Frau Gögg weiß wohl, daß die soziale, ökonomische und politische Ungleichheit der Frauen ursprünglich von den Männern mit Gewalt errichtet worden sei und daß sie mit der steigenden Kultur schwindet. Warum sollte auch eine geistig hochentwickelte, gebildete Frau rechtlich unter einem kranken, unheimlichen, rohen Mann stehen? Man gebe den Mädchen nur eine so gute Erziehung wie den Knaben, dann wird man bald finden, daß die behauptete geringere geistige Fähigkeit ein Vorurtheil ist. Die Beschäftigung und der Unterricht der Mädchen ist in der Regel nicht der Art, um die geistigen Fähigkeiten vollständig zu entwickeln. Durch das Heranbilden und Heranzüchten der Frauen an die Gleichberechtigung werde gerade das Menschliche um ein neues, edles Element bereichert. Die beiden Geschlechter würden sich ergänzen und eine höhere Stufe der Gestaltung anbahnen helfen. Die Hauptgegner der Emanzipation seien zunächst die Geistlichkeit, welche fürchtet, ihren herrschenden Einfluß zu verlieren, den sie nur durch die Frauen, namentlich im Reichthum, erlangen; dann die Konventionen, die Konventionen, welche jede Veränderung scheuen, die Geistes, welche die Freiheit nur für sich allein haben wollen, und die Libertinen, welche ihr Spielzeug nicht verlieren wollen. Frei würde die Frau sich noch viel mehr der Familie anschließen; das Familienleben würde gerade dadurch gewinnen. Sie protestire feierlich gegen die Ansicht, als ob die Frau, wenn sie im Besitze ihrer Rechte wäre, weniger abhängig an die Ehe wäre. Die Rednerin, welche mit Beifall überschüttet wurde, schloß mit der Nachricht, daß sie als Delegirte des Arbeitervereins von Chiavenna (Loben) spreche. Dieselbe ist übrigens eine pseudonym schreibende Schriftstellerin. Baumgartner aus Freiburg in der Schweiz unterstützte den Antrag der Frauen in einer leidenschaftlichen, barocken, aber im Grunde aus sittlichem Ernste basirten Rede. Der Redner läßt sich von seinem Enthusiasmus so hinreißen, daß er sagt: „Ach bin so empört von der Unterdrückung der Frauen, daß ich wünsche, die Frauen möchten Männer sein.“ (Ungehörige Heiterkeit.) — Wie ich höre, drohte unter den Damen ein Zwiespalt auszubrechen, indem eine Russin auftreten und für Aufhebung der Frau in die Mitte sich erklären wollte, weil es ein Unrecht sei, daß die Frau allein die Kinder zu erziehen habe. Dieselbe wurde aber noch vermocht, auf das Wort zu verzichten. Die Stellen auf Gleichstellung der Frauen in sozialer, ökonomischer und politischer Beziehung wurden ohne Widerspruch angenommen. Als damit die Tagesordnung erschöpft war, erklärte Reichard den Austritt der Romanen aus dem Kongress, weil derselbe sich in den Beschlüssen der Mehrheit nicht als ein Werkzeug für die Interessen der Bourgeoisie erwies. Wofat Frel aus Lausanne, früher Mitglied des schweizerischen Nationalraths, suchte diese Partei vor zu überreden, daß sie verbarren sollten, weil ja die Mehrheit sich der Mehrheit nicht allein Wagnis erklärte im Namen seiner Partei, daß sie kein Austritt beharre, weil die Klust zwischen dem von ihr vertretenen Kol-

lectivismus und dem Individualismus zu groß sei, um überbrückt werden zu können. Damit wurde der Kongress geschlossen.

### Meteorologische Beobachtungen.

1. October	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Zufuhr.	331,55 Par. L.	331,86 Par. L.	331,94 Par. L.	331,78 Par. L.
Dampfdruck.	4,72 Par. L.	4,91 Par. L.	5,12 Par. L.	4,92 Par. L.
N. Feuchthgkeit.	92 pCt.	79 pCt.	100 pCt.	90 pCt.
Luftwärme.	11,0 C. Rm.	13,4 C. Rm.	10,9 C. Rm.	11,8 C. Rm.

### Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Beobachtungs-Station.	Barometer. Par. Lin.	Temperatur. Raum.	Wind.	Allgem. Himmelsansehen.
7. Königsberg.	333,8	11,2	SW, schwach.	trüb.
6. Berlin.	332,6	10,9	SW, schwach.	bed., gef. Nebel.
7. Torgau.	330,8	11,9	SW, schwach.	trüb., Nebel.
7. Hangö (in Schweden).	326,4	— 0,1	SW, schwach.	bedekt.

### Marktberichte.

Magdeburg, den 1. October. Weizen — Roggen — Gerste — Hafer — Karloffelstetts, 8000 % Kralls, loco ohne Fas 18 1/2, 2 # 7 1/2, 3 # 2 # 15 1/2, 4 # 22 1/2, 5 # 22 1/2, 6 # 22 1/2, 7 # 22 1/2, 8 # 22 1/2, 9 # 22 1/2, 10 # 22 1/2, 11 # 22 1/2, 12 # 22 1/2, 13 # 22 1/2, 14 # 22 1/2, 15 # 22 1/2, 16 # 22 1/2, 17 # 22 1/2, 18 # 22 1/2, 19 # 22 1/2, 20 # 22 1/2, 21 # 22 1/2, 22 # 22 1/2, 23 # 22 1/2, 24 # 22 1/2, 25 # 22 1/2, 26 # 22 1/2, 27 # 22 1/2, 28 # 22 1/2, 29 # 22 1/2, 30 # 22 1/2, 31 # 22 1/2, 32 # 22 1/2, 33 # 22 1/2, 34 # 22 1/2, 35 # 22 1/2, 36 # 22 1/2, 37 # 22 1/2, 38 # 22 1/2, 39 # 22 1/2, 40 # 22 1/2, 41 # 22 1/2, 42 # 22 1/2, 43 # 22 1/2, 44 # 22 1/2, 45 # 22 1/2, 46 # 22 1/2, 47 # 22 1/2, 48 # 22 1/2, 49 # 22 1/2, 50 # 22 1/2, 51 # 22 1/2, 52 # 22 1/2, 53 # 22 1/2, 54 # 22 1/2, 55 # 22 1/2, 56 # 22 1/2, 57 # 22 1/2, 58 # 22 1/2, 59 # 22 1/2, 60 # 22 1/2, 61 # 22 1/2, 62 # 22 1/2, 63 # 22 1/2, 64 # 22 1/2, 65 # 22 1/2, 66 # 22 1/2, 67 # 22 1/2, 68 # 22 1/2, 69 # 22 1/2, 70 # 22 1/2, 71 # 22 1/2, 72 # 22 1/2, 73 # 22 1/2, 74 # 22 1/2, 75 # 22 1/2, 76 # 22 1/2, 77 # 22 1/2, 78 # 22 1/2, 79 # 22 1/2, 80 # 22 1/2, 81 # 22 1/2, 82 # 22 1/2, 83 # 22 1/2, 84 # 22 1/2, 85 # 22 1/2, 86 # 22 1/2, 87 # 22 1/2, 88 # 22 1/2, 89 # 22 1/2, 90 # 22 1/2, 91 # 22 1/2, 92 # 22 1/2, 93 # 22 1/2, 94 # 22 1/2, 95 # 22 1/2, 96 # 22 1/2, 97 # 22 1/2, 98 # 22 1/2, 99 # 22 1/2, 100 # 22 1/2, 101 # 22 1/2, 102 # 22 1/2, 103 # 22 1/2, 104 # 22 1/2, 105 # 22 1/2, 106 # 22 1/2, 107 # 22 1/2, 108 # 22 1/2, 109 # 22 1/2, 110 # 22 1/2, 111 # 22 1/2, 112 # 22 1/2, 113 # 22 1/2, 114 # 22 1/2, 115 # 22 1/2, 116 # 22 1/2, 117 # 22 1/2, 118 # 22 1/2, 119 # 22 1/2, 120 # 22 1/2, 121 # 22 1/2, 122 # 22 1/2, 123 # 22 1/2, 124 # 22 1/2, 125 # 22 1/2, 126 # 22 1/2, 127 # 22 1/2, 128 # 22 1/2, 129 # 22 1/2, 130 # 22 1/2, 131 # 22 1/2, 132 # 22 1/2, 133 # 22 1/2, 134 # 22 1/2, 135 # 22 1/2, 136 # 22 1/2, 137 # 22 1/2, 138 # 22 1/2, 139 # 22 1/2, 140 # 22 1/2, 141 # 22 1/2, 142 # 22 1/2, 143 # 22 1/2, 144 # 22 1/2, 145 # 22 1/2, 146 # 22 1/2, 147 # 22 1/2, 148 # 22 1/2, 149 # 22 1/2, 150 # 22 1/2, 151 # 22 1/2, 152 # 22 1/2, 153 # 22 1/2, 154 # 22 1/2, 155 # 22 1/2, 156 # 22 1/2, 157 # 22 1/2, 158 # 22 1/2, 159 # 22 1/2, 160 # 22 1/2, 161 # 22 1/2, 162 # 22 1/2, 163 # 22 1/2, 164 # 22 1/2, 165 # 22 1/2, 166 # 22 1/2, 167 # 22 1/2, 168 # 22 1/2, 169 # 22 1/2, 170 # 22 1/2, 171 # 22 1/2, 172 # 22 1/2, 173 # 22 1/2, 174 # 22 1/2, 175 # 22 1/2, 176 # 22 1/2, 177 # 22 1/2, 178 # 22 1/2, 179 # 22 1/2, 180 # 22 1/2, 181 # 22 1/2, 182 # 22 1/2, 183 # 22 1/2, 184 # 22 1/2, 185 # 22 1/2, 186 # 22 1/2, 187 # 22 1/2, 188 # 22 1/2, 189 # 22 1/2, 190 # 22 1/2, 191 # 22 1/2, 192 # 22 1/2, 193 # 22 1/2, 194 # 22 1/2, 195 # 22 1/2, 196 # 22 1/2, 197 # 22 1/2, 198 # 22 1/2, 199 # 22 1/2, 200 # 22 1/2, 201 # 22 1/2, 202 # 22 1/2, 203 # 22 1/2, 204 # 22 1/2, 205 # 22 1/2, 206 # 22 1/2, 207 # 22 1/2, 208 # 22 1/2, 209 # 22 1/2, 210 # 22 1/2, 211 # 22 1/2, 212 # 22 1/2, 213 # 22 1/2, 214 # 22 1/2, 215 # 22 1/2, 216 # 22 1/2, 217 # 22 1/2, 218 # 22 1/2, 219 # 22 1/2, 220 # 22 1/2, 221 # 22 1/2, 222 # 22 1/2, 223 # 22 1/2, 224 # 22 1/2, 225 # 22 1/2, 226 # 22 1/2, 227 # 22 1/2, 228 # 22 1/2, 229 # 22 1/2, 230 # 22 1/2, 231 # 22 1/2, 232 # 22 1/2, 233 # 22 1/2, 234 # 22 1/2, 235 # 22 1/2, 236 # 22 1/2, 237 # 22 1/2, 238 # 22 1/2, 239 # 22 1/2, 240 # 22 1/2, 241 # 22 1/2, 242 # 22 1/2, 243 # 22 1/2, 244 # 22 1/2, 245 # 22 1/2, 246 # 22 1/2, 247 # 22 1/2, 248 # 22 1/2, 249 # 22 1/2, 250 # 22 1/2, 251 # 22 1/2, 252 # 22 1/2, 253 # 22 1/2, 254 # 22 1/2, 255 # 22 1/2, 256 # 22 1/2, 257 # 22 1/2, 258 # 22 1/2, 259 # 22 1/2, 260 # 22 1/2, 261 # 22 1/2, 262 # 22 1/2, 263 # 22 1/2, 264 # 22 1/2, 265 # 22 1/2, 266 # 22 1/2, 267 # 22 1/2, 268 # 22 1/2, 269 # 22 1/2, 270 # 22 1/2, 271 # 22 1/2, 272 # 22 1/2, 273 # 22 1/2, 274 # 22 1/2, 275 # 22 1/2, 276 # 22 1/2, 277 # 22 1/2, 278 # 22 1/2, 279 # 22 1/2, 280 # 22 1/2, 281 # 22 1/2, 282 # 22 1/2, 283 # 22 1/2, 284 # 22 1/2, 285 # 22 1/2, 286 # 22 1/2, 287 # 22 1/2, 288 # 22 1/2, 289 # 22 1/2, 290 # 22 1/2, 291 # 22 1/2, 292 # 22 1/2, 293 # 22 1/2, 294 # 22 1/2, 295 # 22 1/2, 296 # 22 1/2, 297 # 22 1/2, 298 # 22 1/2, 299 # 22 1/2, 300 # 22 1/2, 301 # 22 1/2, 302 # 22 1/2, 303 # 22 1/2, 304 # 22 1/2, 305 # 22 1/2, 306 # 22 1/2, 307 # 22 1/2, 308 # 22 1/2, 309 # 22 1/2, 310 # 22 1/2, 311 # 22 1/2, 312 # 22 1/2, 313 # 22 1/2, 314 # 22 1/2, 315 # 22 1/2, 316 # 22 1/2, 317 # 22 1/2, 318 # 22 1/2, 319 # 22 1/2, 320 # 22 1/2, 321 # 22 1/2, 322 # 22 1/2, 323 # 22 1/2, 324 # 22 1/2, 325 # 22 1/2, 326 # 22 1/2, 327 # 22 1/2, 328 # 22 1/2, 329 # 22 1/2, 330 # 22 1/2, 331 # 22 1/2, 332 # 22 1/2, 333 # 22 1/2, 334 # 22 1/2, 335 # 22 1/2, 336 # 22 1/2, 337 # 22 1/2, 338 # 22 1/2, 339 # 22 1/2, 340 # 22 1/2, 341 # 22 1/2, 342 # 22 1/2, 343 # 22 1/2, 344 # 22 1/2, 345 # 22 1/2, 346 # 22 1/2, 347 # 22 1/2, 348 # 22 1/2, 349 # 22 1/2, 350 # 22 1/2, 351 # 22 1/2, 352 # 22 1/2, 353 # 22 1/2, 354 # 22 1/2, 355 # 22 1/2, 356 # 22 1/2, 357 # 22 1/2, 358 # 22 1/2, 359 # 22 1/2, 360 # 22 1/2, 361 # 22 1/2, 362 # 22 1/2, 363 # 22 1/2, 364 # 22 1/2, 365 # 22 1/2, 366 # 22 1/2, 367 # 22 1/2, 368 # 22 1/2, 369 # 22 1/2, 370 # 22 1/2, 371 # 22 1/2, 372 # 22 1/2, 373 # 22 1/2, 374 # 22 1/2, 375 # 22 1/2, 376 # 22 1/2, 377 # 22 1/2, 378 # 22 1/2, 379 # 22 1/2, 380 # 22 1/2, 381 # 22 1/2, 382 # 22 1/2, 383 # 22 1/2, 384 # 22 1/2, 385 # 22 1/2, 386 # 22 1/2, 387 # 22 1/2, 388 # 22 1/2, 389 # 22 1/2, 390 # 22 1/2, 391 # 22 1/2, 392 # 22 1/2, 393 # 22 1/2, 394 # 22 1/2, 395 # 22 1/2, 396 # 22 1/2, 397 # 22 1/2, 398 # 22 1/2, 399 # 22 1/2, 400 # 22 1/2, 401 # 22 1/2, 402 # 22 1/2, 403 # 22 1/2, 404 # 22 1/2, 405 # 22 1/2, 406 # 22 1/2, 407 # 22 1/2, 408 # 22 1/2, 409 # 22 1/2, 410 # 22 1/2, 411 # 22 1/2, 412 # 22 1/2, 413 # 22 1/2, 414 # 22 1/2, 415 # 22 1/2, 416 # 22 1/2, 417 # 22 1/2, 418 # 22 1/2, 419 # 22 1/2, 420 # 22 1/2, 421 # 22 1/2, 422 # 22 1/2, 423 # 22 1/2, 424 # 22 1/2, 425 # 22 1/2, 426 # 22 1/2, 427 # 22 1/2, 428 # 22 1/2, 429 # 22 1/2, 430 # 22 1/2, 431 # 22 1/2, 432 # 22 1/2, 433 # 22 1/2, 434 # 22 1/2, 435 # 22 1/2, 436 # 22 1/2, 437 # 22 1/2, 438 # 22 1/2, 439 # 22 1/2, 440 # 22 1/2, 441 # 22 1/2, 442 # 22 1/2, 443 # 22 1/2, 444 # 22 1/2, 445 # 22 1/2, 446 # 22 1/2, 447 # 22 1/2, 448 # 22 1/2, 449 # 22 1/2, 450 # 22 1/2, 451 # 22 1/2, 452 # 22 1/2, 453 # 22 1/2, 454 # 22 1/2, 455 # 22 1/2, 456 # 22 1/2, 457 # 22 1/2, 458 # 22 1/2, 459 # 22 1/2, 460 # 22 1/2, 461 # 22 1/2, 462 # 22 1/2, 463 # 22 1/2, 464 # 22 1/2, 465 # 22 1/2, 466 # 22 1/2, 467 # 22 1/2, 468 # 22 1/2, 469 # 22 1/2, 470 # 22 1/2, 471 # 22 1/2, 472 # 22 1/2, 473 # 22 1/2, 474 # 22 1/2, 475 # 22 1/2, 476 # 22 1/2, 477 # 22 1/2, 478 # 22 1/2, 479 # 22 1/2, 480 # 22 1/2, 481 # 22 1/2, 482 # 22 1/2, 483 # 22 1/2, 484 # 22 1/2, 485 # 22 1/2, 486 # 22 1/2, 487 # 22 1/2, 488 # 22 1/2, 489 # 22 1/2, 490 # 22 1/2, 491 # 22 1/2, 492 # 22 1/2, 493 # 22 1/2, 494 # 22 1/2, 495 # 22 1/2, 496 # 22 1/2, 497 # 22 1/2, 498 # 22 1/2, 499 # 22 1/2, 500 # 22 1/2, 501 # 22 1/2, 502 # 22 1/2, 503 # 22 1/2, 504 # 22 1/2, 505 # 22 1/2, 506 # 22 1/2, 507 # 22 1/2, 508 # 22 1/2, 509 # 22 1/2, 510 # 22 1/2, 511 # 22 1/2, 512 # 22 1/2, 513 # 22 1/2, 514 # 22 1/2, 515 # 22 1/2, 516 # 22 1/2, 517 # 22 1/2, 518 # 22 1/2, 519 # 22 1/2, 520 # 22 1/2, 521 # 22 1/2, 522 # 22 1/2, 523 # 22 1/2, 524 # 22 1/2, 525 # 22 1/2, 526 # 22 1/2, 527 # 22 1/2, 528 # 22 1/2, 529 # 22 1/2, 530 # 22 1/2, 531 # 22 1/2, 532 # 22 1/2, 533 # 22 1/2, 534 # 22 1/2, 535 # 22 1/2, 536 # 22 1/2, 537 # 22 1/2, 538 # 22 1/2, 539 # 22 1/2, 540 # 22 1/2, 541 # 22 1/2, 542 # 22 1/2, 543 # 22 1/2, 544 # 22 1/2, 545 # 22 1/2, 546 # 22 1/2, 547 # 22 1/2, 548 # 22 1/2, 549 # 22 1/2, 550 # 22 1/2, 551 # 22 1/2, 552 # 22 1/2, 553 # 22 1/2, 554 # 22 1/2, 555 # 22 1/2, 556 # 22 1/2, 557 # 22 1/2, 558 # 22 1/2, 559 # 22 1/2, 560 # 22 1/2, 561 # 22 1/2, 562 # 22 1/2, 563 # 22 1/2, 564 # 22 1/2, 565 # 22 1/2, 566 # 22 1/2, 567 # 22 1/2, 568 # 22 1/2, 569 # 22 1/2, 570 # 22 1/2, 571 # 22 1/2, 572 # 22 1/2, 573 # 22 1/2, 574 # 22 1/2, 575 # 22 1/2, 576 # 22 1/2, 577 # 22 1/2, 578 # 22 1/2, 579 # 22 1/2, 580 # 22 1/2, 581 # 22 1/2, 582 # 22 1/2, 583 # 22 1/2, 584 # 22 1/2, 585 # 22 1/2, 586 # 22 1/2, 587 # 22 1/2, 588 # 22 1/2, 589 # 22 1/2, 590 # 22 1/2, 591 # 22 1/2, 592 # 22 1/2, 593 # 22 1/2, 594 # 22 1/2, 595 # 22 1/2, 596 # 22 1/2, 597 # 22 1/2, 598 # 22 1/2, 599 # 22 1/2, 600 # 22 1/2, 601 # 22 1/2, 602 # 22 1/2, 603 # 22 1/2, 604 # 22 1/2, 605 # 22 1/2, 606 # 22 1/2, 607 # 22 1/2, 608 # 22 1/2, 609 # 22 1/2, 610 # 22 1/2, 611 # 22 1/2, 612 # 22 1/2, 613 # 22 1/2, 614 # 22 1/2, 615 # 22 1/2, 616 # 22 1/2, 617 # 22 1/2, 618 # 22 1/2, 619 # 22 1/2, 620 # 22 1/2, 621 # 22 1/2, 622 # 22 1/2, 623 # 22 1/2, 624 # 22 1/2, 625 # 22 1/2, 626 # 22 1/2, 627 # 22 1/2, 628 # 22 1/2, 629 # 22 1/2, 630 # 22 1/2, 631 # 22 1/2, 632 # 22 1/2, 633 # 22 1/2, 634 # 22 1/2, 635 # 22 1/2, 636 # 22 1/2, 637 # 22 1/2, 638 # 22 1/2, 639 # 22 1/2, 640 # 22 1/2, 641 # 22 1/2, 642 # 22 1/2, 643 # 22 1/2, 644 # 22 1/2, 645 # 22 1/2, 646 # 22 1/2, 647 # 22 1/2, 648 # 22 1/2, 649 # 22 1/2, 650 # 22 1/2, 651 # 22 1/2, 652 # 22 1/2, 653 # 22 1/2, 654 # 22 1/2, 655 # 22 1/2, 656 # 22 1/2, 657 # 22 1/2, 658 # 22 1/2, 659 # 22 1/2, 660 # 22 1/2, 661 # 22 1/2, 662 # 22 1/2, 663 # 22 1/2, 664 # 22 1/2, 665 # 22 1/2, 666 # 22 1/2, 667 # 22 1/2, 668 # 22 1/2, 669 # 22 1/2, 670 # 22 1/2, 671 # 22 1/2, 672 # 22 1/2, 673 # 22 1/2, 674 # 22 1/2, 675 # 22 1/2, 676 # 22 1/2, 677 # 22 1/2, 678 # 22 1/2, 679 # 22 1/2, 680 # 22 1/2, 681 # 22 1/2, 682 # 22 1/2, 683 # 22 1/2, 684 # 22 1/2, 685 # 22 1/2, 686 # 22 1/2, 687 # 22 1/2, 688 # 22 1/2, 689 # 22 1/2, 690 # 22 1/2, 691 # 22 1/2, 692 # 22 1/2, 693 # 22 1/2, 694 # 22 1/2, 695 # 22 1/2, 696 # 22 1/2, 697 # 22 1/2, 698 # 22 1/2, 699 # 22 1/2, 700 # 22 1/2, 701 # 22 1/2, 702 # 22 1/2, 703 # 22 1/2, 704 # 22 1/2, 705 # 22 1/2, 706 # 22 1/2, 707 # 22 1/2, 708 # 22 1/2, 709 # 22 1/2, 710 # 22 1/2, 711 # 22 1/2, 712 # 22 1/2, 713 # 22 1/2, 714 # 22 1/2, 715 # 22 1/2, 716 # 22 1/2, 717 # 22 1/2, 718 # 22 1/2, 719 # 22 1/2, 720 # 22 1/2, 721 # 22 1/2, 722 # 22 1/2, 723 # 22 1/2, 724 # 22 1/2, 725 # 22 1/2, 726 # 22 1/2, 727 # 22 1/2, 728 # 22 1/2, 729 # 22 1/2, 73



Bekanntmachungen.

# Warschau-Wiener Eisenbahn 5% tige Prioritäts-Obligationen

ausgefertigt  
in 15000 Stück à 100 Thlr. = 15 £ Sterling = 375 Franken = 175 Gulden holländisch  
und 2000 „ à 500 „ = 75 £ Sterling = 1875 „ = 875 „

Zufolge Beschlusses der General-Versammlung der Actionaire der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft von 15./27. Jun d. J. emittirt die Gesellschaft mit Genehmigung des Kaiserl. Russischen Gouvernements

## Thaler 2,500,000 5% tige Silber Prioritäts-Obligationen

werden am 2. Januar und 1. Julij jeden Jahres fällige Coupons, in Berlin, Breslau, Warschau, London, Brüssel und Amsterdam mit den für jeden dieser Plätze angegebenen Valuten-Beträgen zahlbar sind.

in Berlin	} a 500 Thaler mit 12 Thlr. 15 Sgr.	von den Obligationen:	a 100 Thaler mit 2 Thlr. 13 Sgr.		
„ Breslau		do.	1 £ 17 sh. 6 d.	do.	7 sh. 6 d.
„ Warschau		do.	46 7/8 frs.	do.	9 3/8 frs.
„ London		do.	21 1/2 Gldn.	do.	4 3/8 Gldn.
„ Brüssel		do.		do.	
„ Amsterdam	do.		do.		

Diese Prioritäts-Obligationen haben die ausgesprochene **Priorität** vor sämtlichen Stamm-Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn. Die bis jetzt emittirten 125,000 Stück Actien haben seit Jahren eine Dividende von 8 1/2 % bezogen und gewährt daher die **Priorität** vor diesem bedeutenden, aus dem Reingewinn reich verzinsten Capitale den Prioritäts-Obligationen eine **grosse Sicherheit**. Das Hinzutreten der jetzt emittirten Prioritäts-Obligationen zu dem zu vererbsirenden Capitale der Bahn wird die Dividende der Bahn nicht schmälern, weil die mit den Prioritäts-Obligationen abgelöste Gründer-Rente von 10 % des Reingewinnes in Fortfall kommt.

Die eben emittirten Prioritäts-Obligationen der Warschau-Wiener Eisenbahn unterscheiden sich von ähnlichen Russischen — nur als Obligationen ausgefertigten — Eisenbahn-Papieren wesentlich dadurch, dass diesen Obligationen **nur** bezüglich der Verzinsung der Vorzug vor den Actien eingeräumt ist, während den Warschau-Wiener Prioritäts-Obligationen dieses Vorrecht für **Capital und Zinsen** beiwohnt.

Die Amortisation derselben erfolgt mit 1/2 % p. a., die erste Ausloosung findet im October 1869 statt und wird in den darauf folgenden 51 Jahren fortgesetzt und beendet.

Die geloosten Stücke werden bei der nächsten Zinszahlung nach Wahl des Besitzers bezahlt

in Berlin	} mit 100 resp. 500 Thlr.	
„ Breslau		
„ Warschau		
„ London		mit 75 resp. 15 £
„ Brüssel		mit 1875 resp. 375 frs.
„ Amsterdam	mit 875 resp. 175 Gldn.	

Die Warschau-Wiener 5 procentigen Prioritäts-Obligationen sind soeben mit 76 3/4 % an den Berliner Markt gekommen, das darin angelegte Capital verinteressirt sich somit auf etwa 6 1/2 %. Ausserdem ist die Chance der Amortisation al pari von 1/2 % p. a. geboten, und bilden diese Prioritäts-Obligationen daher eine ebenso sichere wie vortheilhafte Kapital-Anlage.

In der hiesigen Gymnasial-Vorbereitungsschule (Privatanstalt) ist nächste Weihnachten die Stelle eines Elementarlehrers zu besetzen. Das Gehalt desselben, das später noch erhöht werden wird, beträgt bei nicht großer Schülerzahl zunächst 250, event. 275 *R.* Gelegenheit zum Privatunterricht bietet sich mannigfach dar. Geeignete Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei dem Vorsteher genannter Lehranstalt, dem Musikdirector **Wacker-mann**, bald melden.

Duedlinburg, den 1. Octbr. 1868.  
Prof. **Nichter**, Gymnasialdirector.

### Eine Seifeniederei

an einer größeren Bahnstation wird zu kaufen gesucht. Franco-Offerten befördern die Herren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig unter **X. M. 539**.

Ein Gasthof in einer Provinzialstadt, mit 2 Morg. Garten, auch einige Morgen Land, an einer lebhaften Straße, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort verkauft werden und kann mit 1000 *R.* Anzahlung übergeben werden. Hr. G. L. befördert **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Ztg.

Ein Landwirth, der auf größeren Gütern conditionirt hat und den Zuckerrübenbau gründlich kennt, sucht jetzt nach eben beendeter Militairzeit eine Stelle als Verwalter. Offerten (free.) nimmt **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Ztg. unter **A. N. M.** entgegen.

Eine sehr elegante Fuchsstute, 10jährig, Krippensieger, trotzdem in sehr gutem Futterzustande, kerngesund und fehlerfrei, vorzüglich geritten, mit ruhigem Temperament, an's Bequeme grenzend, vielfach als Damensperd benützt, steht in Abwesenheit des Besitzers zu verkaufen beim Militärarzt **Jünger** in Weissenfels.

### Avertissement für Musiker.

In einem Städtchen (Provinz Sachsen) mit gut verbundener Umgegend ist ein Musikgeschäft mit 12 Lehrlingen, Instrumenten und vielen Musikalien gegen einen mäßigen Kaufpreis veränderungshalber abzutreten.

Das Geschäft bringt mindestens, wie bisher, 1200 *R.* Reinertrag ein, kann auch nach Belieben erweitert und sonach ein noch höherer Ertrag erzielt werden. Bewerber wollen sich gefälligst an **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Ztg. portofrei wenden, um die Adresse des Verkäufers zu erfahren.

### Bäckerei-Verpachtung.

Meine an belebter Straße hier belegene, seit langen Jahren schwunghaft betriebene Bäckerei

will ich veränderungshalber mit sämmtlichem Inventario verpachten und kann die Uebernahme sofort erfolgen.

Reflektanten wollen sich gefälligst direkt an mich wenden.

Duerfurt, am 27. Septbr. 1868.  
**Moritz Börl.**

### Gesucht!

Für mein Material- und Eisengeschäft suche ich zum sofortigen oder baldigen Antritt einen gewandten u. gut empfohlenen Commis. Person. Vorstellung wird gewünscht.

Nebra, den 29. Sept. 1868.  
**J. F. Teudloff.**

Ein unverheiratheter Hofmeister, der den Acker- und Rübenbau gründlich versteht, kann sich sofort melden

Domaine Kadegast in Anhalt.

Ein Mechaniker-Gehülfe oder guter Schlosser findet sofort Stellung bei **P. Fentloff**, Mechaniker in Weissenfels.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Ein völlig routinirter, mit guten Zeugnissen versehener Vermessungs-Gehülfe findet sofort Beschäftigung durch **Naumburg a/S.**

### Wach.

Vermessungs-Revier.  
Einen mit tüchtigen Schulkenntnissen versehenen Bekehrling sucht **P. Fentloff**, Mechaniker u. Optiker in Weissenfels.

Ein noch neues gut gehaltenes, sehr dauerhaftes tafelförmiges Instrument in Mahagoni ist billig zu verkaufen. Zu erfragen beim Auktionskassellan **Böge**, Kapellengasse Nr. 15.

Ebenfalls sind zwei Kupferstiche von Kunsth. werth, entsprechend eingerahmt und 1 Klotz in gutem Rococo-Rahmen zu verkaufen.

**Feinste Thüringer Tafelbutter** à 5 Stückchen 5 *Sgr.*

**Feinste Thüringer Salzbuter** à 10 *Sgr.*, in Kübeln billiger bei **Herm. Baentsch**, Steinweg 36.

**Stettiner Portland-Cement** in frischer Waare empfehlen **Zoern & Steinert.**

**Dietrich**, Bandagist, Leipzigerstraße Nr. 24, empfiehlt sein Lager zweckmäßiger Bandagen.

### Eau dentifrice.

vorzüglichstes approbirtes Mundwasser zur Conservirung der Zähne, des Zahnfleischs, gegen üblen Athem aus dem Munde. Es macht die Zähne schneeweiß und giebt dem Zahnfleisch die Farbe der Gesundheit bis ins höchste Alter. à Fl. 7 1/2 *Sgr.* bei **A. Hentze**, Schmeersstr. 36.

### Kräftige Presshefe,

täglich frisch, liefert à 5 1/2 *Sgr.* pro *lb.* incl. Emballage

die **Dampf-Korn-Brennerei** von **A. F. Lorenz** in **Hofstok** (Mecklenburg-Schwerin).



den 27. November er.  
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Gerichts-Assessor  
**Gebler** im Terminzimmer Nr. 17 anberaumt,  
und werden zum Erscheinen in diesem Termine  
die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche  
ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen an-  
gemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat  
eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen bei-  
zufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amts-  
bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der An-  
meldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte  
wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtig-  
ten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und  
zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es  
hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-  
anwälte **Suffizräthe Bindewald, Eggert,  
Schuster, Rechts-Anwalt Geißel und Schrö-  
der** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Eisleben, den 23. September 1868.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.  
Der Konkurs-Kommissar.

## Pferde-Verkauf.

Dienstag den 6. October er. Vormittags 11  
Uhr sollen im Gasthof zum „grünen Hof“ hier-  
selbst zwei bis drei zum Gensd'armerie-Dienst  
nicht geeignete Dienstpferde öffentlich meistbie-  
tend, gegen gleich Baar-Bezahlung verkauft  
werden.

Das **Merseburger Districts-Com-  
mando der Königl. 4. Gensd'armerie-  
Brigade.**

Für ein Rittergut wird zum 1. Decbr. d. J.  
ein Oekonomie-Verhänger gesucht. Adressen sind  
bei **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Ztg.  
niederzulegen.

Das Grundstück Burgstraße Nr. 37 zu Sie-  
bichenstein ist sofort theils zu vermieten,  
auch zu verkaufen. Passend für Holzarbeiter u.  
Alles Nähere Halle, Rathhausgasse Nr. 14  
bei **L. Gerwein.**

Eine oder zwei junge Damen, die an englischen  
Stunden bei Herrn **Dr. Aue** theilnehmen wol-  
len (Anfängerinnen), werden gesucht. Näheres  
Bahnhofstraße 11, 2 Tr.

Ein Mädchen gefesteten Alters oder alleinsteh-  
ende Wittwe, welche das Kochen und die Wä-  
sche versteht und sich allen Haushaltungsarbeiten  
unterzieht, wird zur selbstständigen Führung  
der Wirtschaft von einem Wittwer sofort, spä-  
testens zum 1. November d. J. gesucht.  
Melbungen: **Barfüßerstr. 10, 2 Tr. in Halle.**

## Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige,  
daß ich mein Geschäft aus der großen Klaus-  
straße nach der Herrenstraße Nr. 2 verlegt habe.  
Ich bitte das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen  
auch dahin übertragen zu wollen.

**C. Planert.**

Ich suche für mein Geschäft zum  
Antritt am 15. November oder 1. De-  
cember a. c. einen tüchtigen, gut em-  
pfohlenen Detaillisten, welcher gezei-  
get ist auch kleine Reisen mit zu be-  
sorgen, und bitte um persönliche Vor-  
stellung.  
**H. R. Kegel.**

Mein in der großen Brauhausgasse  
Nr. 31, Ecke der Leipzigerstraße, belegener  
geräumiger Laden nebst Ladenstube, Woh-  
nung, Niederlagsräume u. sonstigen  
Zubehör ist sofort zu vermieten und zum  
1. April 1869 zu beziehen. Alles Nähere beim  
Wirth daselbst, 1 Treppe.

Ein Gasthof oder Restauration, in oder aus-  
ser der Stadt, wird zu kaufen oder pachten ge-  
sucht. Gesäll. Offerten bittet man bei **Ed.  
Stückrath** in d. Exped. d. Z. niederzulegen.

## Annonce.

Ein Commis, gelernter Materialist, welcher  
diesen Herbst vom Militär entlassen, sucht un-  
ter bescheidenen Ansprüchen einen Detail- oder  
Lagerposten.

Nähere Auskunft ertheilt **August Apelt**  
in Halle a/S.



## Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

### Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen einen Vorrath von p. pr. 21,000 Ctr. alter Schienen und  
Schienen-Enden, meist doppeltköpfigen Profils, an den Meistbietenden zu verkaufen  
und ersuchen, bezügliche Offerten auf das ganze Quantum oder einen Theil desselben bis zum  
3. Decbr. d. J. bei uns einzureichen. Wir bemerken dabei, daß bei Ertheilung des Auftrages  
7% des Betrages als Caution einzuzahlen sind. Auf welchem Bahnhofe der Magdeburg-Leip-  
ziger Bahn die Uebergabe erfolgen soll, ist in der Offerte anzugeben, da außerdem angenommen  
werden wird, daß die Uebergabe auf dem Bahnhofe zu **Budau** zu erfolgen hat.

Magdeburg, den 24. Septbr. 1868.

Directorium.

## Schuldforderungen

auf alle Plätze des In- und Auslandes (also auch auf alle überseeischen Orte) werden zur Real-  
sicherung von uns angenommen. Prospekte und Antrags-Formulare gratis im Bureau  
unserer General-Agentur in **Halle a. S., Marktplatz Nr. 24.**

## Allemania,

Allgemeine Citations-Bank für Schuldforderungen  
und Werthpapiere.

**Wilhelm Haffer & Co., Berlin,**  
79 Friedrichsstraße 79.

## Die Eröffnung meiner homöopathischen Klinik

**Victoriastr. 5,** dicht am Thiergarten,  
mache ich ergebenst bekannt. Zur Entgegen-  
nahme von Anmeldungen zur Aufnahme, von  
welcher ansehnliche u. Gemüthsfrankheiten aus-  
geschlossen sind, bin ich bereit in meinen  
Sprechstunden **Wittags 1—3 Uhr.**

**Berlin. Dr. Katsch, pract. Arzt u.**

Sonnabend den 10. October Nachmittags  
sollen an Ort und Stelle die zum Rittergute  
**Coesitz** bei Radegast gehörigen Ziegelei-  
gebäude, als: zwei Brennöfen, zwei Trocken-  
schauern und zwei Schuppen auf dem Ab-  
bruch verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termine  
selbst bekannt gemacht.

## Dachpappen-Fabrik

von **Rudolph Süß, Feinfeinbenderfer  
See,** älteste Fabrik, empfiehlt **Nollenpappe**  
beste Qualität à □ Ruthe 2  $\mathcal{R}$ . 5  $\mathcal{S}$ ., Ce-  
mentfirnis zum Ueberzug alter und neuer Dächer;  
Deckungen unter Garantie mit Cementfirnis-  
Ueberzug, vorzüglich, à □ Ruthe fertig 4  $\mathcal{R}$ .  
15  $\mathcal{S}$ ., mit Fracht und allen Kosten. Die  
Decken sind in 3 eigh bei Herrn **Fabrikbesitzer  
Schaebe** noch 6 Wochen beschäftigt und kön-  
nen auch von dort kleinere Deckungen besorgt  
und Pappe abgegeben werden.

Eine Wohnung, bestehend aus 7 Stuben,  
Entrée, 4 Kammern, Küche, nebst üblichem Zu-  
behör, ist im Ganzen oder getheilt zu vermie-  
then und kann auf Wunsch sofort bezogen wer-  
den.  
**Leipzigerstraße Nr. 2.**

**Feinste Thüringer u. Sächsi-  
sche Tafelbutter** in Kübeln sowie  
ausgewogen empfiehlt zu billigsten  
Preisen

**Carl Brodkorb jun.,**  
Hl. Ulrichsstr. Nr. 9.

**Steinkohlen, Böhmisches Braunkoh-  
len** bei  
**Antmann Schulze,**  
Magdeburgerstraße Nr. 5.

Das Lager und Comptoir unserer **Kork-  
fabrik** befindet sich seit heute **Mühlweg  
Nr. 6.**

Halle a/S., den 1. Octbr. 1868.

**Stugbach & Schuchardt.**

Ein verheiratheter Gärtner erhält p. 1. Jan.  
69 gute Stellung durch **C. A. Hofmann,**  
Hl. Ulrichstr. 26.

## Offene Stellen:

2 j. Kellner und 2 Kochmamsells erhalten  
Stellen durch  
**F. A. Weserling, Dachriggasse 9.**

## Grosse Capitalienverlosung

Das Spielen in der **Frankfurter  
und Preuß. Classenlotterie** ist im  
ganzen Preuß. Staate gestattet.

Am 14. October a. c. beginnt die Zie-  
hung der vom Staate garantirten  
**Lotterie**, worin als Haupttreffer ev.  
**200,000, 100,000, 50,000,  
25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000,  
2 à 12,000, 2 à 10,000,** mehrere  
à **6000, 5000, 4000, 3000, 2000**  
und **104 à 1000,** im Ganzen **14,000**  
Preise von zusammen **2 Millionen.**

**Original-Loose à 2  $\mathcal{R}$ .  
Halbe à 1  $\mathcal{R}$ .  
Viertel à 1/2  $\mathcal{R}$ .**

versenden prompt auf Drede gegen einzu-  
sendende Rimesse, oder gegen Nachnahme  
des Betrages. Pläne und Listen, sowie  
Gewinnelder erfolgen präcise und franco  
unter Berechnung.

Man beliebe sich direct zu wenden an

**Elsas & Seligmann,**  
Banquiers u. Haupt-Collecteurs in  
**Hamburg.**

## Die Wäsche-Handlung von S. M. Haberkern,

gr. Ulrichsstr. 56,  
empfehlen ihr reichfortirtes Lager fertiger  
**Herrn- u. Damen-Wäsche,**

sowie auch die dazu nöthigen Stoffe,  
3/4 schweres Sandgarn-Leinen, guten  
dauerhaften Schirting, Pique, Wal-  
lis, gestreift Satin und Varchent.

**Oberhemden** werden genau nach  
**Maaf** und in den neuesten **Façons**  
angefertigt, auch außerdem jede Bestellung  
auf Wäsche in kürzester Zeit auf das  
prompteste ausgeführt.

Zwei Schüler können in eine solide Pension  
treten. Auskunft ertheilt **Hr. Hartmann**  
goldene Rose, Rannische Straße Nr. 20.

Eine große herrsch. Wohnung (Besetzung) ist  
am 1. April d. J., auf Verlangen auch jetzt, zu  
beziehen **Halle, Magdeb. Chaussee Nr. 2.**



# Regenmäntel

in guten englischen Stoffen empfangen wieder in großer Auswahl  
**Gebrüder Salomon, gr. Ulrichsstraße 4.**

Heute verlegte ich mein Tapeten-, Rouleaux- und Wachs-  
 tuch-Geschäft von große Klausstraße Nr. 7 nach Leipzigerstraße  
 Nr. 96, in das Haus des Herrn Wagenfabrikant Kathe.

**K. Rapsilber.**

## Laden-Vermiethung.

Der Laden, welchen die Herren **Salom & Eichengrün** in meinem Hause Leipziger-  
 straße Nr. 4 inne haben, steht zu vermieten und den 1. April 1869 zu beziehen.  
**Albert Hensel.**

**P. P. Halle a/S., den 1. October 1868.**

Meinen geehrten Geschäftsfreunden mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß das von  
 mir hier selbst betriebene

## Colonial-, Landesproducten-, Metall-, Sack- und Sämerei-Geschäft

mit dem heutigen Tage an Herrn **H. Beeck** in Firma **J. C. Beeck** übergegangen  
 ist, welcher dasselbe unter bisheriger Firma fortführen wird.

Die noch nicht regulirten Geschäfte bitte mit mir **Mattinsberg Nr. 2** zu ordnen,  
 indessen ist auch Herr **H. Beeck** ermächtigt und bereit, Zahlungen für mich in Empfang  
 zu nehmen.

Für das mir geschenkte langjährige Vertrauen dankend, bitte ich ergebenst, solches auf mei-  
 nen Herrn Nachfolger übergehen zu lassen.  
 Hochachtungsvoll

**Ernst Voigt.**

**P. P. Halle a/S., den 1. October 1868.**

Auf vorsehende Anzeige des Herrn **Ernst Voigt** Bezug nehmend, zeige ich ergebenst  
 an, daß ich das Geschäft desselben unter bisheriger Firma im alten Locale, in dem von mir  
 ebenfalls erkauften Hause, gr. Klausstraße Nr. 22, vom heutigen Tage ab fortführen werde.

Indem ich bitte, das meinem Herrn Vorgänger so reichlich zu Theil gewordene Vertrauen  
 auf mich übertragen zu wollen, werde ich gleichzeitig bemüht sein, mir solches in gleichem Maße  
 zu erhalten.  
 Hochachtungsvoll

**H. Beeck.**

Schreibbücher, Schreib- u. Zeichenmaterialien, Brief- u. Schreibpapier,  
 Schreibmappen, Notizbücher zc. empfehle billigt, größeren Conumenten besondere  
 Vortheile.  
**Aug. Weddy, Leipzigerstraße 83.**



**Dr. Péringuier's arom.-medic. Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne)

durch seine hervorragende Qualität für das Hausweien nützlich, bei Reisen hülfreich und für die Toilette angenehm; in Originalflasche à 12 1/2 Sgr. und 7 1/2 Sgr.



**Dr. Péringuier's Kräuterwurzel-Haaröl,**  
 zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haut- und  
 zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung; à Drei-  
 ginalflasche 7 1/2 Sgr.

**Gebr. Leder's**  
**Balsam Erdanköl-Seife Rhein.**

**Prof. Dr. Albers**  
**Brust-Caramellen**

à versiegelte  
 rosa-rothe  
 Dose  
 5 Sgr.

als ein höchst mildes, verschönerndes als ausgezeichnetes Hausmittel bei  
 u. erfrischendes Waschmittel rühmlichst anerkannt. Gesunden und Kranken seit Jahren beliebt.

**Einziges Depot für Halle a/S. bei**  
**Helmbold & Co., Leipzigerstraße 109 am Markt.**  
 sowie auch für **Artern:** Herm. Fuchs, **Aschersleben:** D. Harwitz, **Delitzsch:** Gustav Schulze,  
**Eisleben:** C. Worch & Schmidt, **Eilenburg:** E. E. Baumann, **Hettstädt:** Frdr. Hüttig,  
**Querfurt:** W. Schneider, **Sangerhausen:** H. F. Müller, **Schkenditz:** Gustav Loricke,  
**Stolberg a/H.:** R. Werthmann, **Torgau:** J. G. Schmidt, **Weissenfels:** Ed. Lehmsstedt, **Wet-  
 tin:** Wilh. Ulrich, **Wittenberg:** Louis Giese, **Zeitz:** C. F. Werner u. für **Löbzig** b. Wilh. Strumpf.

**Leere Kisten** verschiedener Größe, circa 100 Stück, verkaufen partie-  
 weise billigt  
**J. Simons Söhne.**

Feinstes **Dresdner Waldschlösschen-Bersandt-Lagerbier**, sowie  
**Lichtenhainer** in der Bierhalle zum „**Gambrianus**“.

Dem geehrten hiesigen und reisenden Publikum die ergebene Mitthei-  
 lung, daß ich vom heutigen Tage ab das in der Leipzigerstraße in der  
 Nähe des Marktes, nicht weit ab vom Bahnhofe gelegene Hotel

### „zum goldenen Löwen“

übernommen habe und empfehle ich dasselbe mit dem Versprechen der  
 promptesten Bedienung zur geneigten Berücksichtigung.

Halle, den 1. October 1868.  
**H. Lippold,**  
 bisher Gastwirth auf **Pressler's Berg.**

Eine Wirthschafterin, ökonomisch u. städtisch  
 erfahren, sucht sofort Stellung. Offerten unter  
**W.** nimmt **Ed. Stückrath** in der Exp. d.  
 Ztg. an.

Zwei Läden mit Wohnung, in guter Lage  
 und lebhafter Verkehrsstraße, sind zum 1. Octo-  
 ber d. J. zu vermieten durch  
**Jeuner, Karzerplan 4, 2 Et.**

Gebauer-Schwesfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Einkauf von Knochen, Hornabfall, w. u. gr. Glas-  
 brocken, Schmelz- u. Gusseisen, alle sonst. Metall-  
 Lumpen etc., zu den höchsten Preisen bei Mann & Sohn  
 Abnahme: im alten Geschäft a. d. Saale u. Delitzsch  
 Str. 7 a. M.-L. Bahnhof; ganze Fuhrten a. d. Central-  
 mal-Waage empfangen. Zahlung: Kasse.

**Strumpfaaren,**  
**Herren- u. Damen-Jacken**  
**und Hosen, Damenstrümpfe**  
**und Socken** empfiehlt in schöner wei-  
 cher **Lammwolle, Vigogne u.**  
**Baumwolle** in weiß und couleurt,  
 bei guter Qualität zu möglichst billi-  
 gen Preisen.  
**S. M. Haberkern,**  
 Gr. Ulrichsstr. 56.

**Tanzunterricht betreffend.**  
 Wie in den früheren Jahren be-  
 ginnt mein Unterricht Ende October.  
 Anmeldungen werden in meiner  
 Wohnung jederzeit angenommen.  
**Wilh. Rocco,**  
 Universitäts-Tanzlehrer,  
 Neue Promenade 8, 2 Et.

Ein Fortepiano, gut in der Stimmung hab-  
 tend, steht zu verkaufen gr. Klausstr. Nr. 9.

**Theater-Billets**  
 verkauft  
**Arthur Haack.**

Im Saale des Kronprinzen.  
 Sonnabend den 3. October Abends 7 1/2 Uhr

**1. Concert**  
 des **Hallischen Orchestermusikvereins.**  
 Haydn, Symphonie Gdur — Beethoven,  
 Ouv. „Die Weihe des Hauses“ — Reincke,  
 Vorspiel z. 5. Act der Oper: „König Manfred“  
 — Auber, Ouv. z. Op.: „Der Maskenball“  
 Das Abonnement für alle 24 Concerte beträgt  
 2 Thlr. — Anmeldungen zum Beitritt bei  
**H. Karmrodt, gr. Steinstr. 67.**

**Giebichenstein.**  
 Zum Dankfest den 4. October ladet zum  
 Tanzergnügen freundlichst ein **Gummel.**

**Burg bei Meideburg.**  
 Sonntag den 4. Oct. e. ladet zum Ent-  
 dankfest und Ball freundlichst ein  
 Anfang 3 Uhr. **K. Dürckhardt.**

**Hohenthurm.**  
 Sonntag den 4. Oct. ladet zum Entedank-  
 fest u. Ball freundlichst ein **W. Weber.**

**Tentschenthal.**  
 Zum Entedankfest Ball, wozu ergebenst  
 einladet **Gröbel.**

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.  
 Montag den 5. October Monatsversammlung.  
**Der Vorstand.**

Verloren ein braunsidener Sonnenschirm ohne  
 Griff auf dem Wege vom Bahnhof nach  
 gr. Ulrichsstraße. Gegen Belohnung abzugeben  
 gr. Wallstr. 4b.

Meine Verlobung mit Fräulein **Gelen-  
 Schulz** aus **Delitzsch** habe ich beider  
 Verhältnisse halber hiermit wieder auf-  
 zuheben, den 1. Octbr. 1868.  
**August Schmidt.**

Amerika.

In den Südstaaten der Union dauern die Störungen der öffentlichen Ordnung in Folge des Parteikampfes zwischen den Demokraten und Republikanern fort. Auf den Straßen von Philadelphia kam es, gegenwärtig eines Aufzuges, welchen die republikanische Partei abhielt, und bei dem sie sich wohl aller Provocationen erlaubte, zu einem Unruhekampf zwischen den Republikanern und Demokraten, wobei viele Verwundungen stattfanden. Der Gouverneur von Tennessee hat diese Proklamation erlassen, in welcher er alle versassungstreuen Männern die Weisheit wie Farbige, auffordert, behufs Unterdrückung der bewaffneten Geselofsigkeit eine Miliz zu organisiren.

Vermischtes.

Aus Trient, den 24. d. M., wird geschrieben: Zu einem sechs Tage ununterbrochen Regenwetter erleben wir gestern Nacht einen Wolkenbruch über unserer Stadt, welcher alles in die Höhe aufregte. Die Eisebahn ist in Folge dessen aus ihren Schienen getreten und hat weit und breit, besonders in Galliano, wo auch die Eisenbahn zerstört wurde, an Weingütern und Gebäuden großartigen Schaden angerichtet. Das Wasser bespülte die der Eisebahn am nächsten gelegenen Häuser und aus vielen Kellern mußte noch während der heftigen Nacht der Wein geräumt werden, so schnell stieg die Fluth; das Pompeiorps wurde zu Hülfe gerufen. Der Salunga-Bach brach am andern Ende der Stadt gewaltige Massen Wasser. Die Deutsche (St. Marcus) Kirche war unter Wasser bis zum Presbyterium. Der Wasserfall von Sardagna wüthete fürchterlich und schleuderte Steine in das Thal, das man deren Getöse bis zur Stadt wahrnahm. Die Bewohner des Dorfes waren während der ganzen Nacht auf den Beinen, um ihre Habeligkeiten so wie ihr eigenes Leben zu retten. Eben so haben die Straße nach Riva durch Bucco di Bela und das Dorf Bezenella fürchterlich gelitten. Auch in Balsugana ist am 22. ein Unwetter eingetreten, wie es glücklicherweise nur selten vorkommt, und hat im ganzen Thale sehr bedeutende Vermüthungen angerichtet. Die Brenta wuchs in Folge desselben zu einer Höhe an, wie sie dieselbe seit 1825 nimmer erreicht hat. Mein nicht bloß die Brenta, auch die vielen in dieselbe sich ergießenden Wildbäche brausen fürchterlich daher und von manchem Orte ertönte die Sturmglocke, aber umsonst, denn beinahe überall drohte Gefahr und bei jedem Wasseranstieg mußte man die Nacht hindurch wehren. Zu allen diesen brach zwischen 9 und 10 Uhr Abends ein Sturmwind los, welcher noch mehr Schaden anrichtete als die Gewässer, die bereits ausgetreten waren oder in die Höhe einzubrechen drohten. In Levico riß der Sturmwind ein Hausdach zusammen, welches zwei Mädchen von 12 und 14 Jahren, die auf der Dille ihre Lagerstätte hatten, erdrückte. In Billagnedo, bei Strigno, sind dagegen zwei Menschen beim Wehren gegen den Windbruch zu Grunde gegangen, weil sie das Wasser mitgerissen hat. Im Gauptorte Borgo und Umgebung fuhrn zahlreiche Blitze nieder, von denen einer gegen Castellnuovo auf die Telegraphenleitung, ein anderer in ein Haus von Borgo eingeschlagen hat.

Bern, d. 29. September. Dem Bundesrathe sind heute officielle Berichte über großartige Wasser-Verheerungen zugegangen, welche das obere Rheinthal gestern Morgen heimgesucht haben. Zuerst trafen sog. Rufen bei Zigers aus, worauf Dammeinbrüche zwischen Mannfeld und Landquart und bei Ragaz, Sevelen und Salek folgten. Bei Buchs wurde die Brücke und das Zollhaus von den Fluten hinweggeschwemmt, bei welcher Gelegenheit der dort stationirte Landjäger nebst seiner Frau ten Tod fanden. Bei Sargans steht der Hofhof vollständig unter Wasser und ist der Eisenbahnverkehr mehrfach unterbrochen. Die Züge von Chur können nur bis zur Station Sargans gelangen. Bis die Eisenbahn-Verbindungen wieder vollständig hergestellt sein werden, dürften wohl volle acht Tage vergehen. In Ragaz sind mehrere Häuser dem Einsturze nahe.

Aus England wird vom 28. September gemeldet: Die Quinotialfieberne toben schon seit mehreren Tagen mit mehr als gewöhnlicher Heftigkeit über die Insel, und der Schaden, welchen sie zu Land und Wasser anrichtet, ist, so weit er sich bis jetzt überschauen läßt, schon ein recht bedeutender. Nicht weniger als 50 Schiffbrüche wurden während vergangener Woche gemeldet.

Paris. Nach dem „Gaulois“ soll des großen Barnum Schüler, der große Ullmann, welcher jetzt mit einer Gesellschaft musikalischer Großen Scandinavien bereist, mit Alexander Dumas einen Contract dahin abgeschlossen haben, monach Dumas sich verpflichtet, in Amerika seine Romane, Memoiren, Gedichte, Tragödien, Comödien und Improvisationen vorzulesen und außerdem Unterricht in seiner Kochkunst zu geben. Der Preis für jede Vorlesung soll ein Dollar und 5 Dollars für das Glück, die Gerichte des großen Kochmeisters essen zu dürfen. Ullmann hatte A. Dumas dafür monatlich 25,000 Franken ausgesetzt, sowie einen Antheil an dem Nettoüberschuß, was jedenfalls dem Gehalte eines Schwedes Minister oder mehrerer Sterne am lyrischen Himmel gleichkommt. Diese Reise hätte schon am 1. October vor sich gehen, allein Ullmann hat jetzt, aus Furcht vor der bald bevorstehenden Präsidentenwahl, die jedenfalls aller Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, Dumas vermocht, diese Reise bis zum nächsten Jahr auszuschieben.

Die mit Spannung erwarteten Einzelheiten über das fürchterliche Erdbeben in Peru und Ecuador bestätigen die im Anfang fast ungläublich erachtete Ausdehnung des Unglücks im vollsten Maße, wenn auch die beiden Quellen — das Cuba-Kabel von Havana und der Postdampfer von Aspinwall auf dem Sthmus — bezüglich der Zahl

der Verunglückten weit auseinander gehen. Denn während der Telegraph von 25,000 Todten und 30,000 Uebdachlofen spricht, fanden, dem Postberichte aus Aspinwall zufolge, 32,000 Menschen ihren Tod, und belief sich der Schaden an Eigenthum auf einige 300 Mill. Doll.

Die in St. Louis (Missouri) erscheinende „Westliche Post“ berichtet: „Der als Mörder seiner Frau in New-York verhaftete Heinrich Schäfer von Brezheim war erst vor zwei Monaten in Amerika angelangt. Von Vaterfon, wo er Arbeit gefunden hatte, schrieb er an einen Jugendfreund in Brezheim und gab diesem seine volle Adresse unter der Voraussetzung, daß dieser seinen Mund halten würde. Er hatte sich aber getäuscht; der Freund theilte die Adresse der Gerichtsbehörde am 30. Juli mit, und diese telegraphirte sofort per atlantisches Kabel an den Consul für Hessen-Darmstadt, Herrn Keutgen in New-York, der die Depesche am 31. Juli empfing und die Verhaftung des Mörders veranlaßte, die am 1. August Statt fand. In diesem Falle hat sich die Wichtigkeit und Nützlichkeit der telegraphischen Verbindung mit Europa wieder recht eclatant gezeigt; binnen zweimal 24 Stunden nach erfolgter Anzeige in Hessen-Darmstadt hat den in dem 4000 Meilen entfernten Orte Vaterfon den Mörder bereits die Hand der Gerechtigkeit gefaßt! Schäfer befindet sich bereits unterwegs nach Europa und wird in kürzester Frist den mainzer Gerichten zur Bestrafung überliefert werden.“

F. Lloyd, ein Mitglied vom Theater zu Glasgow, erzählt in einem dortigen Blatte, daß er vor einer Reihe von Jahren in einer Gesellschaft bei Sir Henry Jardine mit dem Major Sir Walter Scott und dessen Bruder Charles, zwei Söhnen des berühmten Romanschriftstellers, zusammengetroffen, die jetzt beide gestorben. „Ich ergriß natürlich“, erzählt er weiter, „da ich mich dem Sohne eines so berühmten Mannes gegenüberfah, die Gelegenheit, dem Major zu sagen, wie viel Vergnügen ich bei dem Lesen der Novellen seines Vaters empfunden habe. Die einzige Antwort, die er mir darauf ertheilte, war ein langer Hauch von Rauch aus seiner Cigarre, ein gedehntes „Yes“ und ein Zug Claret. Aber das Wort „yes“ wurde in einer Art gesagt, welche anzudeuten schien: „Sehr möglich, aber ich weiß in der That nichts von ihnen.“ Ich bemerkte dann fragend: „Ich vermüthe, Sir Walter, in den Schriften Ihres Vaters findet sich kaum eine Zeile, die Sie nicht gelesen hätten, ehe sie das Publikum erreichte.“ „Ich“, entgegnete er ein wenig lebendiger als gewöhnlich, „mein Lieber, ich habe in meinem ganzen Leben keine Zeile von den Werken meines Vaters gelesen.“ Ich fragte seinen früheren Schulkameraden Henry Jardine am nächsten Tage, ob diese Aeußerung Sir Walter's wörtlich zu nehmen sei. Jardine antwortete: „Sogar buchstäblich wahr. Er würde sich nicht die Mühe machen, eine Zeile zu lesen, wofür er nicht dazu gezwungen wäre.“

Eine der größten in neuester Zeit gemachten Entdeckungen griechischer und phönizischer Alterthümer wird von einem Correspondenten des „Evant Herald“ berichtet. Ihr Schauplatz ist das Dorf Dali auf Cyprus (das alte Idalium, woselbst einer der größten Tempel der cyprischen Venus seine Stelle hatte). Dem amerikanischen Consul in Carnaca gebührt das Verdienst, die Ausgrabungen dafelbst verfolgt zu haben. Zuerst stieß man auf einen griechischen Friedhof, der 7—8 Acker Landes bedeckt. Die Gräber sind nur ungefähr 3 Fuß tief, aber 6—7 Fuß tiefer stieß man auf man auf zahlreiche phönizische Gräber, allesamt in Denform gebau und mit großen Steinblöcken gefastossen. Aus ihnen wurde eine große Masse interessanter Alterthümer zu Tage gefördert: Ohrringe, Fingerringe, Medaillons, Halsgeschmeide und Statuetten aus Gold; Armbänder, Ringe, Löffel und Münzen aus Silber; Lanzenspitzen, Lanzen, Streitärte, Spiegel, Ringe, Armspangen, Becher, Statuetten, Münzen, Dreifüße, Küchengeräthe aus Kupfer und Bronze; werthvolle Steine, Carneole, Amethyste, Rubine, welche nebst einigen gut geschnittenen Sarabaeen; Glasgeschirre der verschiedensten Art, und von größeren Kunstfachen lebensgroße Köpfe, Statuen, Sarkophage, Grabmäler und Thierfiguren aus Terracotta und Kalkstein. Einige der gemalten Vasen sind 3 Fuß hoch.

Ueber den Weg zu den neu entdeckten Goldfeldern Südafrikas schreibt Herr J. Chapman aus Capstadt, ein Mann, welcher durch seine häufigen Reisen durch die Länder, in welchen die Goldfelder liegen sollen, eine besondere Autorität geworden ist, der „Weser-Zeitung“ Folgendes: „Es giebt vier Wege, auf denen man die Goldregion erreichen kann, über Delagoa Bay, Natal, Algoa Bay und Walwich Bay. Der Weg über Delagoa Bay würde die Emigranten durch ein schrecklich ungesundes Land führen, in dem wahrscheinlich die Hälfte von ihnen dem gelben Fieber erliegen würde. Von Natal aus müßten sie Transvaal durchkreuzen. Wer je in diesem Lande war, kennt den tiefgewurzeltten Widerstand der Boers gegen die Ausdehnung des britischen Einflusses in Südafrika. Es kommt hinzu, daß Pretorius durch Proclamation die Goldfelder seinem Territorium einverleibt hat. Wahrscheinlich wird daher die Reise britischer Unterthanen nach den Goldfeldern durch Transvaal Veranlassung zu Verwickelungen geben, welche den Einwanderern unbequem werden könnten, als sie wünschen möchten. Von Walwich Bay aus würde man ein Land zu durchwandern genöthigt sein, das sich im Kriegszustande befindet, in dem man zugleich wenig Rücksicht auf europäisches Leben und noch weniger auf europäisches Eigenthum nimmt. Mangel an Wasser, Viehkrankheiten u. würden sich ebenfalls als ernüthliche Schwierigkeiten erweisen, besonders für größere Gesellschaften, welche nicht an das Leben in der rauhen Wildniß gewöhnt sind. Es bleibt nur noch die Linie über Algoa Bay, die nach meiner bescheidenen Ansicht die beste und sicherste, obgleich

nicht die billigste ist. Gehen die Reisenden von Port Elizabeth über Colerberg, Hope Town, Kuruman weiter nach Mafich, so würden sie vergleichsweise mit wenigen Schwierigkeiten zu kämpfen haben und bei den Goldfeldern in guter Gesundheit und froher Laune ankommen, und deren Gold für ihnen liegende Werk zu beginnen. Ich hoffe, den Lesern bald einen Bericht über das berühmte Goldland vorlegen zu können, nebst einigen Winken, die meine eigene Erfahrung mich als vorthelhaft für die Emigranten hat erkennen lassen."

### Aus der Provinz Sachsen.

Erfurt, d. 1. October. (H. 3.) Sicherem Vernehmen nach hat der Herr Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten kürzlich an das hiesige Comité für Eisenbahn-Anlagen nach dem nördlichen Thüringen, zu Händen des Comité-Vorsitzenden, Oberbürgermeisters v. Aldershausen, ein Schreiben gerichtet, worin das Comité in sehr ermunternder Weise zu einer Erklärung veranlaßt wird, ob dasselbe in der Lage und bereit ist, den Bau einer Eisenbahn von Erfurt nach Sangerhausen — zum Zwecke der Herstellung einer directen Eisenbahn-Verbindung zwischen Erfurt und Magdeburg — ins Leben zu führen. Der Minister hat seine Vermittelung dafür, daß das Comité von schon vorhandenen Vorarbeiten Kenntniß erlange, freundlichst angeboten.

Am 27. September wurde unter großer Theilnahme die neue Kirche zu Gehofen eingeweiht. Dieselbe unterscheidet sich durch Größe und Schönheit, durch den fast durchgehenden gothischen Stil, in dem sie erbaut ist, von den meisten Dorfkirchen. Um 11 Uhr bewegte sich der Festzug nach der Interimskirche, wo der Ortspfarrer Winger die Abschiedsrede hielt. Hierauf versammelte sich nach feierlicher Uebergabe des Schlüssels vor der Thür des neuen Kirchengebäudes in demselben die wohl an 1000 Personen zählende Festgemeinde. Die Weihereide hielt der Generalsuperintendent Borghardt über Sacharja 2, 10, die Predigt Pastor Winger über Jesaja 2, 2, 3; die Liturgie wurde vom Superintendenten Dr. Schmidt vorgetragen, die Chöre, sowie der 150. Psalm von Berner, und das: „Herr Gott dich loben wir“, componirt von Cantor Finsch, wurden vom dortigen Männergesangsverein, unter Mitwirkung der Krone'schen Musikkapelle, gesungen. Nachmittags fanden sich, der Einladung der Frau Oberamtmann Lütke folgend, etwa 80 Personen zu einem Gastmahle ein und in den spätem Stunden des Tages verlieh die Jugend ihrer Fröhlichkeit in Tanz einen Ausdruck.

### Stadt-Theater.

Zur Eröffnung. „Egmont.“  
 „Gott grüß die Kunst!“ So lautet der alte Zu- und Erkennungsruf des fahrenden Künstlers, wenn sie Genossen trafen oder in eine fremde Werkstatt traten, um im Namen der Kunst des freundlichen Empfanges gewärtig zu sein. Mit einem „Gott grüß die Kunst!“ hat Herr Dir. Gumbert an unserer Bühne wiederum eröffnet und wir jähren nicht, ihn und seine fahrenden Künstler ein herzlich willkommen! — im Namen der Kunst.  
 Denn auf unserer Bühne findet die trauernde Muse ein freundliches Asyl, aus welchem sie nicht verdrängt werden kann, weder durch die hochgeschürzte Bacchantin Hefenbach, noch durch die in bettelbarstem Prunke sich spreizenden Arlequins aus der norddeutschen Hauptstadt. Wenn es wahr ist und mancherlei Anzeigen sprechen dafür, daß das deutsche Theater in seiner Verjüngtheit sich besserer Lage zu erinnern anfängt, einer Regeneration entgegenzugehen, das Gemeine von sich stoßen und die Schönheit auf dem Pfade der Wahrheit erheben will: fürwahr, unsere Bühne wird eine der ersten sein, die diesen Kampf mit Energie aufnimmt, trotz Sturm und Drang der herrschenden Geschmackslosigkeit; diese Tendenz verbannt sie ihrem derzeitigen Leiter, der fest und unbeirrt seinen Weg geht, trotzdem man seinen künstlerischen Intentionen selbst in maßgebenden Kreisen so wenig entgegenkommt, so wenig, daß das Kapital, auf welchem unser Theatergebäude fundirt ist, keinen Pfennig von seinen Zinsen opfert, nicht eine Decoration malen läßt, viel mehr in stöcherlicher Ruhe jeder Anschaffung und Erneuerung durch den Unternehmer ruhig zusieht — auch im Namen der Kunst. Ein altes Lied!  
 „Gute Natur wirft ihn heraus, diesen fremden Tropfen.“ Heute keinen Mißklang in das herrliche Willkommen!

Goethe's „Egmont“ mit der feierlich-erhabenen, schwerwichtigen Musik Beethoven's erdruete die Bühne; nach mancherlei Nichtigungen hin eine überaus glückliche, eine charakteristische Wahl. Das Publikum war durch die Tragödie hoch angeregt, für die Aufführung sehr dankbar, Welches mit Recht. Was die Vertreter der Hauptrollen an unserer Bühne selbst (soweit sie beschäftigt waren), hat der Abend des ersten October bereits für uns entschieden. Als Egmont, Alba, Alardchen, Ferdinand und Wankin die interessantesten Gestalten der Tragödie sind, so waren ihre Vertreter, die Herren Schreiber, Gumbert, Fel. Gumbert, Fel. Brand, Hr. Krause die bemerkenswerthen Erscheinungen der Aufführung. Herr Schreiber als Egmont, der stämmige Held, der ärtliche Liebhaber, heiter, offen, prächtig: Figur und Organ geschaffen für erste Helden, ein routinierter Künstler, dessen Darlegung gleichen Scheit hält mit seinem Verständnis; auf der Höhe des tragischen Pathos von Bedeutung, zumal in der ersten Gesangsnummer.

Herr Gumbert — Alba, prächtig, imposant, historisch in der Erscheinung, der volltätige Soldat mit der ehernen Stirn und dem tiefen Feuerblick; im Spiel der Künstler von Bedeutung, der in vergangener Winter durch seinen Mythischen, seinen Nareis manden Künstler von Namen in den Schatten stellte; ein Alba aus einem, aus ein gelungenes Guss, jeder Ton, jede Nuance (Entblößen des Schwerzes) B. vor dem Eintritt Egmonts) wohlüberlegt. Welchen Erfolg ein Künstler in dieser kleinen Partie erreichen kann, zeigte die Aufführung.  
 Fel. Gumbert — Alardchen, aus der Schule des Fel. Doer in Wien, der das deutsche Theater manche aufwärts strebende Kraft verdankt. Die Darstellerin des Alardchen, jung, schön, eben so reich an Mitteln, wie an Talent, herrlich in der Erscheinung, zumal in der Traummene, im Spiel für eine Debitantin von überraschender Wahrheit des Ausdrucks und Klarheit der Charakteristik. Der Beifall des Publikums möge Fel. Gumbert niemals klingen wie ein „Du bist's“, nein, stets wie ein „Du wirft's“, nur vorwärts, immer lernen, immer weiter in der Kunst!

Ferdinand — Fel. Brand; ein Experiment, aber ein eben so gelungenes wie die Darstellung des Romeo (Tragödie) durch Fel. Ziegler in Leipzig. Die Scene mit Egmont im Gefängnis gehörte zu den Höhepunkten der Aufführung. Fel. Brand ist dem hiesigen kunstverständigen Publikum längst lieb und werth. Sie möge auch einmal den Romeo spielen.

Endlich der Wankin — Herr Krause; vortreffliche Einführung unseres ersten Charakterspielers: ein Kopf, eine Figur, für die Wankin, Daffan, Benjamin, Wurm u. s. w. wie gemacht, ein Organ, scharf, schnellig, und wieder läßt, beherrschend, ein Spiel, äußerst charakteristisch, bis eben zur Grenze des Erlaubten, aber nicht weiter; der Wankin war ein Gencbild in festen, markigen Linien, farbengesättigt,

in den Volksszenen von durchschlagender Wirkung. — Inscenierung und Entwürfe zeugten von seltener Hand und scharfem Probiten. Die schwachen Volksszenen kamen zu der Geltung, welche der Bau des Stückes verlangt. Die Hauptrollen wurden mehrmals lebhaft gerufen, dem Director (unter Leitung des Herrn Director's Ehrhardt) fehlte der verdiente Beifall nicht.  
 Der Anfang ist gemacht, mit Erfolge. Wichtige Kräfte die wir nach und nach kennen lernen und würdigen werden, stehen der Direction zur Seite, Künstler von Talent, ernstem Streben, — und in den Volksszenen des Egmont entdeckten wir eine ganze Galerie schöner Niederländerinnen. „Auch das ist zum Guten.“

Für das evangelische Diaconissenhaus zu Halle wird in den nächsten Wochen eine von dem Königl. Oberpräsidium bewilligte allgemeine Hauscolleete in unsrer Provinz abgehalten werden. Zur Motivierung derselben diene den Lesern dieser Blätter, welche mit dem genannten Anstalt nicht näher bekannt sein sollten, nachfolgende kurze Notizen.

Das Diaconissenhaus zu Halle hat zum Zweck, freiwillige Krankenpflegerinnen (Diaconissen) zu bilden, welche aus christlicher Liebe und mit gehöriger Sachkunde ausgerüstet im Krankendienst an Leidenden aller Stände und Confessionen ihren Lebensberuf finden. Es ist die einzige solche Anstalt in unsrer Provinz und hat in einem alljährigen Bestande an 2000 Kranke aus derselben in seinen Räumen versorgt, außerdem zahlreich Familien in Krankheitsnoth Pflegerinnen zugesendet, in Erfurt, Magdeburg, Gotha und Genthin die Krankenpflege unter den Armen oder in Spitälern übernommen und im letzten Kriege nach Langensalza, Erfurt, Warby und auf den böhmischen Kriegsschauplatz eine rühmende anerkannte Hilfe geschickt. Bekanntlich hat gerade der letzte Krieg den hohen Werth des Diaconisseninstituts ins hellste Licht gestellt, aber auch gezeigt, wie wenig die evangelische Kirche in diesem Stück noch hinter den Hilfsmitteln der katholischen zurücksteht.

Nachdem die evangelische Diaconissenanstalt elf Jahre in einem allmählig unzulänglichen Hause mit nothdürftigem Anbau bestanden, hat sich der Bedürfnis eines freigelegenen, planmäßig eingerichteten Anstaltsgebäudes nicht länger abweisen lassen. Der Vorstand hat es im Vertrauen auf die Provinz gewagt, einen Neubau aufzuführen, der allen gerechten Ansprüchen genügt und der Anstalt eine ungehemmte geistliche Entwicklung für die Zukunft ermöglicht. Bei aller Sparfamkeit hat sich derselbe nicht unter 36,000 Thalern herstellen lassen, wobei noch manches Detail der Zukunft aufbehalten bleibt; außerdem hat die (höchst günstig vor dem Kirchhof gelegene) Gartenfläche von 4 1/2 Morgen 8500 Thaler gekostet. Von diesen Summen konnte seither ein Drittheil gedeckt werden, theils aus dem Erlös der alten Behausung, theils durch mancherlei Unterfütungen, die bereits aus Stadt und Land eingegangen sind und unter denen eine Beihilfe unsrer Provinzialstände von 2000 Thalern dankbar hervorzuheben ist. Zur Deckung der Restsumme soll hauptsächlich die bevorstehende einmalige Hauscolleete dienen, die bereits im vorigen Frühjahr eingekammt werden sollte, aber um der ostpreussischen Noth willen damals verschoben ward. Je mehr von dem reichlichen Ertrag derselben die Erlöse der Provinz zugestrichen und in Krieg und Frieden bereits bewährten Anstalt abfließen, um so zuversichtlicher vertrauen wir, daß der erprobte christliche Wohlthätigkeitsinn unsrer Provinz, dieses Mutterlandes der Reformation, sich auch bei dieser Gelegenheit reichlich betheiligen werde.

Der Vorstand des ev. Diaconissenhauses in Halle.  
 Prof. D. Jacobi. Prof. Dr. Vogel. Stadtrath Dr. Goldberg.  
 Prof. D. Bepeschlag. Superint. Pfarrer Urtel.  
 A. Jacobi, geb. Hergberg. M. Bepeschlag, geb. Clemen.

### Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten am 5. October 1868.  
 Anfang 4 Uhr.  
 Desfentliche Sitzung.

- 1) Nachbewilligung der Mehrkosten für den Kanalbau in der Königsstraße.
- 2) Erhöhung des Fonds zur Unterhaltung der ungeteaserten Wege.
- 3) Umänderung der Abtrittsanlagen im Rathhaus- und Polizeigebäude.
- 4) Vorlage, betreffend die Erreiner einer neuen Stadtraths-Stelle.
- 5) Wahl einer Commission zur Vorbereitung über die Nutzung der Würfelwiese.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.  
**Gloeckner.**

Petroleum.  
 Berlin (1. October): Raffinirtes (Standard white), per Etr. mit 100 in Pfenn. von 50 Barrels loco 1 1/2 pr. d. W. 6 1/2 bz., pr. Oct./Nov. 6 1/2 a 6 1/2 bz., pr. Nov./Dec. 7 1/2. — Hamburg: Still, loco 12 1/2 a 13 1/2, pr. Oct./Nov. 13 1/2, pr. Nov./Dec. 13 1/2. — Bremen: Raffinirt Standard white loco 5 1/2 a 5 1/2. — Tendenz fest. — Antwerpen: Behauptet. Weiße Tere loco 4 1/2 pr. Oct. 49, pr. Oct./Dec. 50, pr. Mai 49.

### Monats-Bericht pro September 1868.

Einnahme:		Ausgabe:	
3211	27/10	Cassen-Bestand	1237 19 9
38,777	3 4	Vorschüsse	45,380 19 —
29,320	20 5	Debitoren in laufender Rechnung	28,883 6 6
11,006		Spar-Einlagen	13,400 13 6
1411	20 1	Zinsen, Discont und Provisionen	59 20 1
200	23 4	Mitglieder-Beiträge	16 — —
7	15 —	Reservefond	7579 29 1
12,837	26 7	Jucasso-Conto	267 24 5
14	22 9	Verwaltungskosten	18 18 9
55	28 3	Diverse	96,844 7 7
96,844	7 7		

Allgemeiner Spar- und Vorschuss-Verein zu Halle a. S.  
 Eingetragene Genossenschaft.  
**Dr. Beek. K. Rudolph. A. Brand.**

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehntelne Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 232

Halle, Sonnabend den 3. October  
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Halle, d. 2. October.

Die Fahne des Aufstandes hat in Spanien gesiegt. Das Haus Bourbon hat augenblicklich seine letzte und eine der schönsten Kronen verloren. Seit Robert von Clermont sich um 1292 mit Beatrix, der Erbtochter von Bourbon, vermählte, bis zum heutigen Tage hat dieses Haus einen unermesslich wichtigen und tiefgehenden Einfluss auf die Schicksale vieler Völker, ja der Menschheit geübt. Der Zufall hat es als eigene Thatkraft warf ihm eine Menge von Kronen und Ländern in allen Theilen der Welt in den Schooß. Lange Zeit hindurch anerkannt die erste Macht Europa's ist das Haus Bourbon durch seinen Ehrgeiz, zumal durch seine Eiferucht gegen das Haus Habsburg eine Quelle der verwüstendsten Kriege und unsäglichem Leiden fast aller Völker des Welttheils gewesen; sein Beispiel schrankenloser Hoffschwanz, Verschwendung, Sittenverderbnis und muthwilliger Volksunterdrückung wirkte aber noch verderblicher. In dem Sturme, der über ihn ausbrach am Ende des vorigen Jahrhunderts, büßte es seine Schuld mit dem Verlust aller Kronen und Länder, mit Verbannung, Noth und dem schrecklichen Untergang mehrerer Häupter.

Durch den Umchwung der Dinge nach dem Sturze des ersten Napoleonstüfers wurde das Haus Bourbon restaurirt und gelangte wieder in den Besitz aller verlorenen Throne. Aber durch Erfahrungen nicht weniger geworden, wurde die französische Hauptlinie der Bourbonen in ihrem ältesten Zweige durch eine abermalige Katastrophe geführt und mit ihm (Karl X.) fiel das verhängnisreiche Princip der Legitimität, dessen glänzendster Triumph die Restauration gewesen. Aber auch der jüngere Zweig, die Orleans (Louis Philipp), die das Princip der Legitimität mit dem der Volksouveränität vertauschten, verlor durch die Revolution von 1848 die Krone. Das Stammland Frankreich war für die Bourbons verloren.

Die zweite, jüngere Hauptlinie der Bourbonen, die spanische, schloß sich in die königliche Linie von Spanien, in die königliche Linie Sicilien und in die Herzogliche Linie von Parma. Aus dem Herzogthum Parma wurde die Herzogliche Linie in Folge des italienischen Krieges im Jahre 1859 vertrieben und ihr Land durch Decret des Königs Victor Emanuel II. von Savoyen mit dessen Staaten vereinigt. Und als Ferdinand II., in den Banden der militärischen Partei, deren Herrschaft dem Genere- und Folterregiment seines Vaters gefolgt war, im J. 1860 Wien machte, die Piemontesen aus der Romagna und den Herzogthümern hinauszujagen, da machte Garibaldi im Bunde mit dem großen italienischen Staatsmann Cavour auch in Beiden Sicilien der Herrschaft der Bourbonen ein Ende, die ihren Nachfolgern „das Vermächtnis einer unüberwindlichen Anarchie“ hinterließen. Mit Neapel aber fiel das wichtigste Vorwerk der Unabhängigkeit der weltlichen Herrschaft des Papstes. In dem Augenblick nun, da die Emissäre der Bourbonen und die romanische Emigration entschlossen waren, das Aeußerste anzuwenden, um Sicilien und die südlichen Provinzen Italiens in Aufstand zu bringen; in dem Augenblick, wo eine Coalition aller ultramontanen, päpstlichen und feudalistischen Feinde der bestehenden Ordnung ins Werk gesetzt und wo das Verbündnis dieser Mächte mit der französischen und spanischen clericalen Hofcamarilla vor aller Welt in Biarritz und in Sedan bekämpft und besiegelt werden sollte, — da bricht das Schicksal über das Geschlecht der Bourbonen herein. Selbst Spanien konnte nicht mehr ertragen die Schmach einer gleich abgehenden als verächtlichen Hoflings- und Jesuitenregierung und die letzte Krone des Bourbonengeschlechts ist jämmerlich gefallen.

Vor hundert Jahren schlossen die vier regierenden bourbonischen Häuser untereinander einen „Familiencap“, welcher sie alle zur Vertheidigung der gemeinsamen Familieninteressen verband, zum Beweise,

daß nach ihrer Politik nur von Interessen der Häuser, nicht von jenen der Völker die Rede war.

Heute haben die Bourbonen aufgehört „zu regieren!“ Eine imposante Lehre den Königen und den Völkern!

Berlin, d. 1. October. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Schullehrer Carl Kiehl zu Rückarben, im Kreise Friedland, und dem Kämmerer-Bamten Rudolf Laurenz zu Linden, vor Hannover sowie der Wahl des Gymnasiallehrers zum Direktor des Gymnasiums in Wittenberg, und dem Salinenrath zum Verleihen. — Dem Lehrer Bader zum Ober-

Lehrer Bader zum Ober-